

de letzeburger sportfëschcher

Organe officiel
de la
Fédération Luxembourgeoise
des Pêcheurs Sportifs

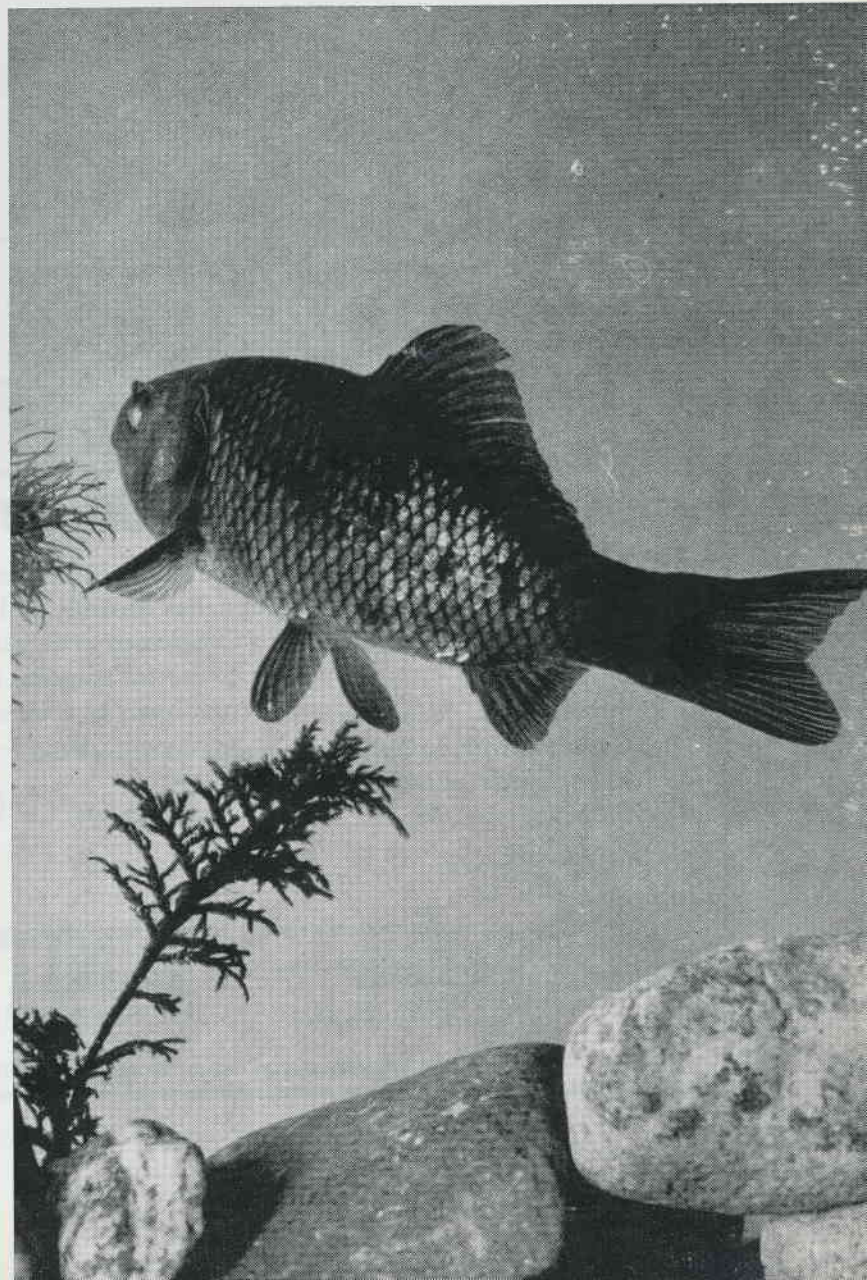


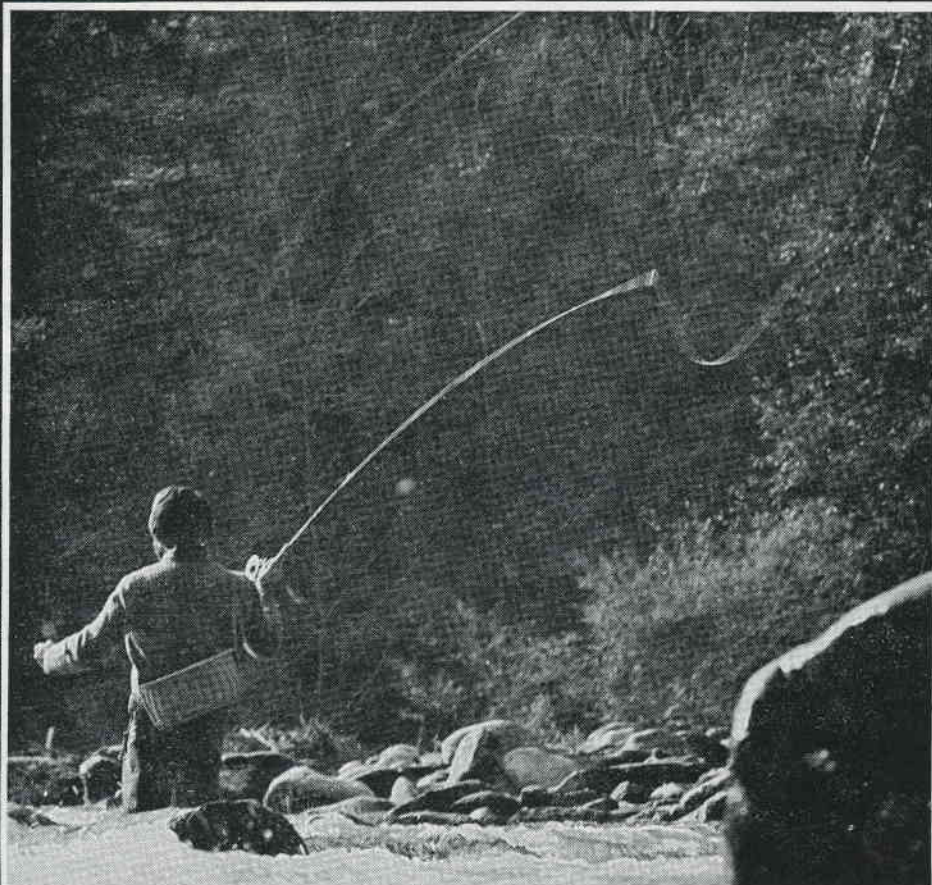
1926 - 1976

Une édition spéciale
de notre périodique
sera publiée
au mois de mai 1976
à l'occasion du
50ième anniversaire
de notre Fédération

No 1-2 · 1976

Janvier-Février





pour une plus grande détente

Pour une meilleure détente ... une meilleure canne. Signée Charles C. Ritz. Les exceptionnelles qualités de la fibre de verre Conolon conjuguées à l'expérience et au génie créatif de Charles C. Ritz ont permis de mettre au point une canne remarquable: la Charles C. Ritz. Avec la Charles C. Ritz Conolon, vous comprendrez le sens du mot détente: Mitchell, une gamme complète pour la mouche.

Charles C. Ritz



Agent exclusif pour la Belgique
et le Grand-Duché
Pêche sportive: 3202 Linden
Moulinets Mitchell,
cannes Mitchell Conolon,
fil Starlon, leurres Rublex.

MITCHELL
Le vrai plaisir de la pêche

la fibre de verre **Conolon**® est une marque déposée Mitchell

de letzeburger sportfischer

**Fédération Luxembourgeoise
des Pêcheurs Sportifs**

fondée en 1926

Affiliée à la Confédération
Internationale
de la Pêche Sportive (CIPS)
et au Comité Olympique
et Sportif Luxembourgeois
(C.O.S.L.)

JANV. - FÉVR. 1976

paraît tous les 2 mois, depuis 1938

Rédaction: Jos BRAUN
3, rue W. Steinmetz, Bridel
Tél. 338708

**Expédition
et bureau fédéral:**
14, rue du Fort Wallis (1er étage)
Luxembourg Tél. 48 88 74
C. C. P. 9501 — B I L 4-100/3126

Adresses officielles de la FLPS:

Président: Frinn ZURN
Luxembourg, Tél. 48 59 95
Boîte postale 1421

1er Vice-président:
Marcel WARNY
45, Cité Pierre-Krier
Esch-sur-Alzette. Tél. 5401 76

Secrétaires généraux:
Jos KLEINBAUER
38, rue du Commerce
Dudelange, Tél. 510216

Lull STRASSER
13, avenue Dr. Klein
Mondorf, Tél. 68734

Trésorier général:
Marcel HOFFMANN
21, rue Ausone, Cessange

Prix d'un abonnement annuel:
150.- frs.

Les articles
n'engagent que leurs auteurs.

Imprimerie:
Jean SCHOMER-TURPEL, Remich

Page de couverture:

**«De Koppesche
Kârp»**

(Photo: M. BRILLON)

Tarif des annonces sur demande

EINIGE GEDANKEN ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN UNSERES VERBANDES

Wir wissen: Die Angler sind manchmal manchen unbequem. Weil sie aufmerksame Beobachter sind. Man nennt sie allzuoft unverbesserliche Kritiker, Besserwisser, Romantiker, Entsteller und Ewiggestrige. Und dies erst recht in einer rezessiven Phase der Wirtschaft. Dabei haben aufgeschlossene Wirtschaftler schon seit langem erkannt, daß ein Stillstand im Umweltschutz aus kurzfristigen konjunkturellen Erwägungen nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen nicht zu verantworten ist.

Wir kennen die Ursachen dieser Zweckmeinungen. Es sind sehr oft Unzumutbarkeitskriterien, investitionspolitische Gründe, dann wieder Arbeitsplatzschutzworwände und nun die Rezession. In jedem Falle meinen wir, daß Konjunkturpolitik zu Lasten der Umwelt keine Alternative darstellen kann.

Wenn oben gemeint wurde, daß unsere Angler manchmal unbequeme Kritiker sind, dann nur, weil man weiß, daß es gerade diese Angler sind, die am besten über die Umweltsünden Bescheid wissen. — Sie wissen, wie entmutigend es an unseren Flüssen und Bächen aussieht. Sie kennen die Gleichgültigkeit, die Gesetzesübertretungen und die Rücksichtslosigkeit und mit Recht wurden diese Übel in den vergangenen Jahren mit offenen aber objektiven Worten angeprangert. Das wird der Sportfischerverband auch in Zukunft tun. Jener Sportfischerverband, der in diesem Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken darf und der zu den größten Gruppierungen des Landes zählt.

Sicher dürfte sein, daß es ohne die Interventionen unseres Verbandes noch viel schlimmer draußen in der Natur aussehen würde.

Es handelte sich um Interventionen im Interesse unserer nationalen Gesundheit, der Erholung, des Tourismus und des Landschaftsschutzes. Anlässlich dieses seltenen Jubiläums meinen wir, daß es eines ausgedehnten Zusammenschlusses aller Interessierten bedarf, um jene Rechte zu erwerben oder zu sichern, auf die wir nicht verzichten können und wollen. jotbé

ZUM TITELBILD Der «Koppesche Kârp»

In einer Reihe von Luxemburgern Altwassern, in einer nicht geringen Zahl von stark verkrauteten Dorf- und Feldteichen vegetiert eine karpfenähnliche Fischart, von der die meisten hiesigen Angler nichts mehr wissen: die Karausche, der «koppesche Kârp».

In «Poissons» berichtet Alphonse de la Fontaine 1873, daß die Karausche, ein in Osteuropa einheimischer Fisch, im 18. Jahrhundert durch den Polenkönig Stanislas, in den Raum Lunéville-Nanzig eingebürgert werden konnte. Von da aus soll der Fisch später auch nach Luxemburg gelangt sein, wo er dann gegen Mitte des 19. Jahrhunderts in der Mehrzahl der Luxemburger Weiher, in der Mosel und Alzette ziemlich häufig war.



Den späteren Berichten hiesiger Fischkenner nach, soll die Karausche Anfang des 20. Jahrhunderts aus unseren Weihern und Gewässern verschwunden sein. Wie eingangs angedeutet wurde, stimmen die letzten Berichte nicht. Im Gegenteil, der «koppesche Kârp» ist noch immer bei uns anzutreffen.

Die Karausche ist sehr karpfenähnlich. Viele Angler mögen die Karausche schon in der Hand gehabt haben, sie haben den Fisch irrtümlicherweise für einen jungen Karpfen gehalten. Der Geübtere erkennt die Karausche direkt an dem Fehlen der Mundbärtel und an der eher gradrandigen Schwanzflosse.

Die Karausche umfaßt eigentlich zwei Unterarten: die kürzere eigentliche Karausche, auch schwarze Karausche genannt, und der gestrecktere Gibel. Die schwarze Karausche ist durch einen

deutlichen Schwarzfleck gekennzeichnet, der dicht vor der Schwanzflosse steht; dem Gibel fehlt dieser Flecken.

Karauschen sind sehr resistente Fische; sie vertragen ohne nennenswertere Schädigungen, starke Wasserverschmutzungen und großen Sauerstoffschwund. Sie können, in ein nasses Tuch eingewickelt stundenlang außerhalb des Wassers leben. Es heißt sogar, daß sie, beim Ablassen der Weiher, wochenlang im feuchten Schlamm weiterleben können.

Karauschen werden bis anderthalb Kilo schwer. Ihr Fleisch ist wenig geschätzt.

Unsere Karauschen sind Gibel. Sie sind, weil sie in der Mehrzahl der Fälle in abgeschlossenen Altwassern leben, durch Inzucht zu typischen Zwergformen geworden, die maximal ein halbes Pfund wiegen.

Vor Jahren wurden als Gibelreservate bei uns genannt: die «âl Mudder» bei Pettingen, das «Steckeltermour» bei Itzig, der Meysemburger Weiher, der Weiher «Hâmhof» bei Berdorf und der Weiher von Kobenbour.

50 Jahre Luxemburger Sportfischerverband

Der LUXEMBURGER SPORTFISCHERVERBAND wurde im Jahre 1926 gegründet. Er darf also in diesem Jahr auf eine 50-jährige Tätigkeit zurückschauen.

Vor einigen Wochen hatte der Zentral-Vorstand eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die kulturellen und sportlichen Veranstaltungen anlässlich unseres Jubiläums vorschlagen sollte.

Die Vorbereitungsarbeiten sind nun abgeschlossen. Vorgesehen sind: Herausgabe einer Sondernummer des «Sportfischer», die im Monat Mai erscheinen soll; Pressekonferenz in Anwesenheit der zuständigen Autoritäten; feierliche nationale Pe'teschfeier im Zeichen des 50-jährigen Bestehens; Radio- und TV-Sendungen; Auszeichnung von verdienstvollen Verbandsmitgliedern und vor allem nicht zu vergessen, unser Jubiläumskongreß vom 25.1.76 in Petingen, über den wir in unserer Mai-Spezialausgabe ausführlich berichten werden.

Diese Sonderausgabe des «Sportfischer» wird an alle organisierten Angler, an die Autoritäten und Gönner gratis verteilt.

Neuer Vertrag für Grenzmosel und -Sauer

EINFÜHRUNG EINES «PERMIS» FÜR ALLE ANGLER

Am 24. November 1975 wurde im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten im Rathaus zu Trier ein Vertrag zwischen dem Großherzogtum Luxemburg und den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland zur Neuregelung der Fischereiverhältnisse in den unter gemeinschaftlicher Hoheit dieser Staaten stehenden Grenzgewässern paraphiert. Für Rheinland-Pfalz unterschrieb der Staatsminister für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz Otto MEYER, für das Saarland der Minister für Verkehr und Ackerbau Erwin SINNWELL und für Luxemburg Innenminister Jos WOHLFAHRT.

Zwischen der Regierung des Großherzogtums Luxemburg und der Regierung des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Regierung des Saarlandes ist Einverständnis darüber festgestellt worden, daß Artikel II des in Trier und Luxemburg am 5./15. November 1892 unterzeichneten Staatsvertrages zwischen Preussen und Luxemburg betreffend den Beitritt Luxemburgs zum Verträge wegen Regelung der Lachs-fischerei im Stromgebiet des Rheins vom 30. Juni 1885 und zur Regelung der Fischereiverhältnisse der unter gemeinschaftlicher Hoheit beider Staaten stehenden Gewässer (Memorial Nr. 51 des Großherzogtums Luxemburg vom 20. Oktober 1894, S. 649; Gesetzssammlung für die Königlich-Preußischen Staaten 1895, Seite 157) in Angleichung an die veränderten Verhältnisse durch eine neue Fassung ersetzt wird.

Der neue Vertrag soll auf die nachstehenden Grenzgewässer Anwendung finden:

1. **Die Mosel**, soweit sie

a) von Schengen bis zur saarländisch — rheinland-pfälzischen Landesgrenze unter gemeinschaftlicher Hoheit des Großherzogtums Luxemburg und des Saarlandes und

b) von der saarländisch — rheinland-pfälzischen Landesgrenze bis zur Einmündung der Sauer bei Wasserbillig unter der gemeinschaftlichen Hoheit des Großherzogtums Luxemburg und des Landes Rheinland-Pfalz steht.

2. **Die Sauer**, soweit sie von der Einmündung der Our bis zur Einmündung in die Mosel unter gemeinschaftlicher Hoheit des Großherzogtums Luxemburg und des Landes Rheinland-Pfalz steht.

3. **Die Our**, soweit sie von der Einmündung des Riebaches bis zur Einmündung in die Sauer bei Wallendorf, mit Ausnahme der Strecke in Vianden, wo die Our kein Grenzgewässer bildet, unter gemeinschaftlicher Hoheit des Großherzogtums Luxemburg und des Landes Rheinland-Pfalz steht.

In diesen Grenzgewässern steht das Fischereirecht den jeweils uferanliegenden Vertragspartnern zu.

Der Vertrag soll auch für die Strecke der Our in Vianden, die kein Grenzgewässer ist und unter der ausschließlichen Hoheit des Großherzogtums Luxemburgs steht, gelten (?).

Diese Gewässer sollen in Zukunft nicht mehr der Verpachtung unterliegen, so wie dies im Art. 27, Absatz 4 des zu Aachen am 26. Juni 1816 zwischen dem König von Preußen und dem König der Niederlande geschlossenen Grenzvertrages vorgesehen war.

Für alle Fischer ist ein «permis» vorgesehen. Der Erlös dieser Scheine, die von den nationalen Behörden ausgestellt werden, muß ausschließlich für die Wiederverbevölkerung der betreffenden Flußläufe verwandt werden.

Dieser in Trier paraphierte Vertrag muß nun noch von den nationalen Gremien ratifiziert werden. Drei Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden tritt der neue Vertrag in Kraft.

Uns liegt ebenfalls ein Entwurf über eine deutsche Rechtsverordnung und ein «Règlement Grand-Ducal» vor, in dem alle Neuerungen geregelt werden sollen. Auch diese Bestimmungen müssen noch ratifiziert werden.

Selbstverständlich werden wir zu gegebener Zeit die neuen Texte in extenso veröffentlichen. Für heute möchten wir nur folgende Bestimmungen, die vorgesehen sind, notieren: Jeder, der in den Grenzgewässern der Mosel, Sauer und Our den Fischfang ausübt, muß einen auf seinen Namen lautenden Fischereierlaubnisschein bei sich führen. Und zwar sind folgende Scheine vorgesehen: a) Jahresuferschein — 20 DM oder 300 Fr.; Jahresnachenschein — 50 DM oder 750 Fr.; Monatsuferschein — 10 DM oder 150 Fr.; Monatsnachenschein — 25 DM oder 400 Fr.; Tagesuferschein, der auch für den Nachen gilt — 5 DM oder 75 Fr. Für Wettfischen wird ein Sammelschein bei mehr als 20 Personen ausgestellt. Pro Person muß 1 DM oder 15 Fr bezahlt werden.

Jugendliche unter 16 Jahren bezahlen jeweils nur die Hälfte dieser Taxen. An Jugendliche unter 10 Jahren wird kein «permis» ausgestellt, d. h. sie dürfen nicht mehr im Grenzgewässer angeln.

Weiterhin sollen neue Brittelmaße festgelegt werden. Interessant ist, daß man plant die Mindestmaßen für Bleie (Brachsen) und Döbel abzuschaffen. Auch bleibt das Waten im seichten Wasser weiterhin verboten.

Viele dieser neuen Bestimmungen geben Anlaß zu Kommentaren. Auch wir werden dies tun, sobald uns die definitiven Texte vorliegen.

jotbé

La protection sanitaire du lac de barrage d'Esch-Sûre

Extrait d'un commentaire de Monsieur le Ministre de la Santé Publique à l'occasion des discussions budgétaires à la Chambre des Députés.

Un des problèmes les plus importants pour notre pays en matière de protection de l'environnement est celui de la protection sanitaire des eaux du lac de barrage d'Esch/Sûre.

Ces eaux, après passage dans la station de traitement du SEBES, couvrent aujourd'hui déjà pour plus de 40 % nos besoins en eaux potables, en 10 ans leur proportion dans le bilan global de la consommation va sûrement dépasser 50 % et s'approcher des 60 %. En ce sens les eaux du lac constituent un capital économique pour le pays qu'il convient de gérer en prudence afin qu'elles puissent nous servir aussi à l'avenir.

La loi de 1961 sur la protection sanitaire des eaux du barrage et les différents règlements grand-ducaux pris à la suite nous en donnent les moyens.

Cependant, sur la base de l'expérience du passé, tant en ce qui concerne le côté eau potable que le côté touristique, le moment semble maintenant venu pour repenser l'ensemble de notre politique en la matière.

En effet, il ne faut pas oublier que cette grande surface d'eau que constitue le lac, situé dans un paysage magnifique constitue pour le pays un capital de santé par les possibilités de récréation qu'il offre à la population.

Il s'agit de concilier les intérêts en présence de manière à ne pas compromettre ni l'une, ni l'autre utilisation et d'en tirer le maximum de profit.

Ce n'est pas une tâche facile, mais les prochaines années doivent nous permettre d'approfondir les problèmes et de dégager ensemble avec les autorités locales les grandes lignes d'une nouvelle politique de protection des eaux du lac.

Entretemps un bureau d'ingénieurs-conseils suisse, spécialisé en la matière vient d'être engagé pour étudier l'ensemble de la situation en tenant compte des différents intérêts en jeu. Les conclusions de ces études seront d'une grande utilité pour nos travaux futurs.

La collaboration avec les autorités belges, en vue d'arriver à une solution commune de l'assainissement de la région frontalière à Martelange, commence aussi à porter ses fruits.

Le bureau d'études belge qui sur notre initiative a été chargé par les deux communes Martelange (Belgique) et Perlé (Luxembourg) de l'élaboration d'un plan d'ensemble d'évacuation et d'épuration des eaux usées de la région vient de remettre un premier dossier comprenant les études préliminaires. L'avant-projet devra être présenté pour la fin de l'année prochaine et si le financement des travaux sera assuré de part et d'autre, on pourra commencer avec les travaux proprement dits en 1977.

Nous attachons une très grande importance à ce problème, car presque les deux tiers du bassin versant du lac se trouve en territoire belge.

Pour en régler les différents aspects tant technique que financier, les pourparlers avec la Belgique ont commencé en vue de la conclusion d'une convention bilatérale.

Radioaktive Abwässer

Die Belastung unserer Gewässer durch radioaktive Substanzen der kerntechnischen Industrie bereitet offenbar sogar den in Sachen Atomenergie unkritischen Regierungen und ihren einseitig fixierten Beratern einige Sorge: Bei erheblichen Mengen radioaktiver Abwässer ist es nicht unbedenklich die Ableitung nur auf der Basis einer höchstzulassenen Konzentration in dem abgeleiteten Kühlwasser-Abwassergemisch zu begrenzen. Die Erfahrungen der Umweltradioaktivitätsüberwachung haben nämlich gezeigt, daß infolge biologischer oder chemischer Anreicherungs Vorgänge in den Gewässern selbst die Einhaltung der «Trinkwasserqualität» ungenügend sein kann. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß Regierungen, die die zunehmende Verseuchung der ohnehin mit Schadstoffen überlasteten Luft durch Krypton-85 und andere radioaktive Substanzen erlauben, etwa in der Frage der Reinhaltung des Wassers besonnener und verantwortungsbewußter verfahren. Die Behörden sind sich offenbar der Gefahren und des Ausmaßes ihrer Verantwortung für die Folgen nicht bewußt, die mit der ständig fortschreitenden radioaktiven Umweltverseuchung vor allem der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung drohen. Jede Gemeinde, ist verpflichtet, die Bevölkerung mit einwandfreiem, gesunden und bekömmlichen Wasser in ausreichender Menge unter allen Umständen zu versorgen: «WASSER IST EIN LEBENSNOTWENDIGER STOFF. OHNE WASSER IST ORGANISCHES LEBEN UND KULTURELLE ENTWICKLUNG AUF DIESER ERDE UNMÖGLICH. WASSER IST IN DIESER BEZIEHUNG UNERSETZBAR.

Das Abwasser- und Abluftproblem der kerntechnischen Industrie beschränkt sich nicht auf die Verbreitung von Radioaktivität. Hinzu kommt die außergewöhnliche Wärmebelastung der Umwelt durch Atomkraftwerke.

Sämtliche Kraftwerke benötigen für Kühlzwecke erhebliche Mengen Flußwasser und müssen daher an Flußläufen gebaut werden.

Eine Nuklearzentrale wie sie in Remerschen oder Sentzich gebaut werden soll benötigt 100 Kubikmeter pro Sekunde. Die Mosel liefert aber von einem Jahr zum andern rund 217 Kubikmeter pro Sekunde, die im Sommer auf weniger als 60 Kubikmeter und an gewissen Tagen auf 10 Kubikmeter pro Sekunde fallen können. Das Harnstoff- und Düngemittelwerk in Besch (3 km von Remerschen entfernt) hat die Erlaubnis pro Stunde 11500 Kubikmeter Wasser aus der Mosel zu entnehmen.

Bei konventionellen thermischen Kraftwerken wird knapp die Hälfte der Rohenergie in elektrische Energie umgewandelt. Etwas mehr als die Hälfte muß über Kühlsysteme in ein Gewässer oder an die Atmosphäre abgegeben werden. Bei Kernkraftwerken ist der Wirkungsgrad noch niedriger, d. h. es müssen bis zu $\frac{2}{3}$ der eingesetzten Rohenergie als Abwärme über Kühlsysteme an die Atmosphäre oder in ein Gewässer abgeführt werden. Eine Flußerwärmung dieses Ausmaßes ($4 - 7^{\circ} \text{C}$) hätte katastrophale Folgen für die ökologische Systeme der Flüsse und darüber hinaus für die Atmosphäre und die Landschaft. Von den gesamtökologischen Auswirkungen und ihren Zusammenhängen weiß man nur sehr wenig.

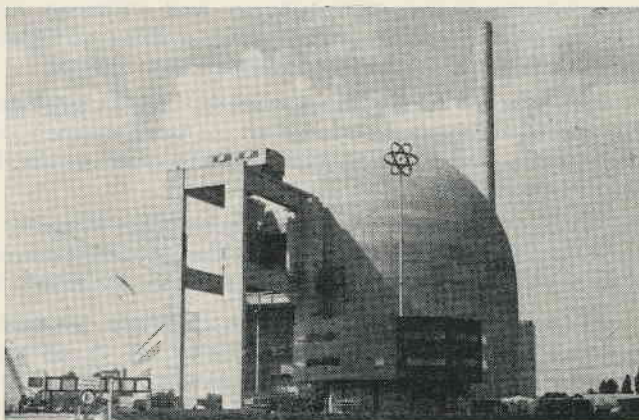
Erwärmte Binnengewässer haben für die Biozönosen (Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren) einschneidende Folgen. Höhere Wassertemperaturen vermindern die Gaslöslichkeit und damit den Sauerstoffgehalt und erhöhen gleichzeitig durch intensivierten Stoffwechsel den Sauerstoffverbrauch.

Der Rhein z.B. ist bereits weitgehend überlastet mit Abwässern und Schadstoffen anliegender Industriebetriebe und Gemeinden und in weiten Teilen infolge Sauerstoffmangels «umgekippt» d.h. biologisch tot. Man nennt ihn nicht ohne Grund «Europas größte Kloake». Alles, was überlegt und geplant wird, um am Rhein Kernkraftwerke zu bauen, die durch radioaktive Abwässer und Abwärme die gesamte ökologische Situation noch weiter verschlechtern würden, gehört zur leeren Beschäftigungstherapie der Behörden. Der Rhein liefert jetzt schon Trinkwasser für Millionen Menschen; für seine weitere Belastung durch Atomkraftwerke gilt: «Das würde in Anbetracht der ständig weiter zunehmenden Bedeutung der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser aus Oberflächengewässern eine ernste Gefahr bedeuten.»

Sicherheitsrisiken: Die Atom-Energie-Commission der USA (AEC) empfahl schon auf der ersten Internationalen Konferenz für die friedliche Nutzung der Atomenergie im August 1955 in Genf, Kernkraftwerke möglichst fern von Wohn-, Industrieorten und Stromeinzugsgebieten so zu bauen, daß die vorherrschende Windrichtung nicht in bewohnte Gegenden führt.

Der Bericht über den Reaktorunfall des amerikanischen Atomkraftwerkes Idaho am 3.1.1961, der drei Todesopfer unter den Werksangehörigen forderte, hebt hervor, «daß der Unfall an einem Leistungsreaktor geschah, bei dem man gerade in der Fachwelt die Sicherungsmaßnahmen für so ausreichend hielt, daß ein solcher Unfall ausgeschlossen erschien...» Bei dem Werk von Indian Point (USA) am Hudson River kam es 1963 zu einem großen Fischsterben. Danach wurde angekündigt, durch bestimmte Maßnahmen könne sich der Vorgang nicht wiederholen. Im Januar 1970 geschah es dennoch erneut. Darauf wurde die Anlage stillgelegt.

Am 21.1.1969 schmolz der 8,5 Megawatt-Reaktor Lucens/Schweiz in die Erde. Der kleine Versuchsreaktor war tief in eine Berghöhle hineingebaut worden. Nur dadurch wurde die Umwelt nicht radioaktiv verseucht. Im Mai 1972 wurde Hollands einziges Atomkraftwerk am Ufer des Waal, westlich von Nymwegen, stillgelegt, das 1969 in Betrieb genommen worden war. Die Rohranlagen des Reaktorgehäuses wiesen Haarrisse auf. Aus dem Meilerrohr sickerte strahlendes Wasser. Die Direktion des Kernkraftwerkes hatte verschwiegen, daß sich schon im Vorjahr einige Kontrollstangen des Reaktors gelöst hatten. Noch einen Monat vor der Stilllegung hatte die Abteilung Kernphysik des Sozialministeriums beteuert, daß von dem Kernreaktor keinerlei Gefahr ausgehe.



Atomreaktor Biblis
(über den wir ausführlich
berichteten).

Die Fachzeitschrift «atomwirtschaft», April 1973, führt dazu u. a. aus: «Das Kraftwerk Würgassen, dessen Siedewasserreaktor am 22.10.1971 erstmals kritisch geworden war, mußte während der Inbetriebnahme am 12.4.1972 stillgelegt werden, weil bei Abblaseversuchen eine Beschädigung der Kondensationskammer auftrat.» Dabei wurden 1050 cbm mit 0,18 Ci radioaktiven Stoffen verseucht. Der «Mannheimer Morgen» vom 5.8.1972 wußte im einzelnen zu berichten, der Vorfall, bei dem durch Druckpulsation nach Leistungsreduzierung 65 Schrauben abgerissen wurden, sei nicht von der automatischen Sicherheitsanlage, sondern von einem Arbeiter entdeckt worden.

Im Prospekt zur VEBA-Hauptversammlung am 16.8.1973 in Düsseldorf ist vermerkt: «Im Kernkraftwerk Würgassen, das wegen eines Lecks im Kondensationskammerboden sieben Monate stillstand, konnte Anfang November 1972 der Versuchsbetrieb wiederaufgenommen werden. «Lakonisch heißt es weiter: «Im Februar 1973 ist wegen eines Risses an einem Abzweigstück einer Hauptdampfleitung ein neuerlicher Stillstand eingetreten.» Betriebserfahrungen über Störanfälligkeiten an 37 Kernkraftwerken, daß im Mittel alle 0,8 Jahre irgendein Störfall zu erwarten ist an einem der genannten Aggregate des Kraftwerkes: Lademaschine (kritisch besonders bei Druckwasserreaktoren und Beschädigung der Brennstäbe), Druckbehälter, Einbauten usw., Brennstoffelemente, Kontrollstäbe, Instrumentierung, Containment, Förderaggregate für Kühlmittel, Dampferzeuger (außer Siedewasserreaktoren), Rohrleitungen, Ventile, Wärmeaustauscher, Turbinen.

Lull Strasser

Iwert den Assainissement vun onse Waasserläf

We' all Joer, eso' huet och bei den leschten Budget-Debatten de Minister fiir d'Gesondhät an den Environnement der Chamber en ausfe'rliehen Exposé iwert d'Protectio'n vun onser Oemwelt virgeluecht. Ech résume'eren: Et ass elo d'Zeit komm fiir e Bilan iwert ons Oofwaasserpölitik zönter 1965 ze maachen. Vun dösem Joer un soll en neien Fönnefjöersplang ausgeschafft an duerch en zwéten kompléte'ert gin.

An de leschte Joeren woeren d'Kreditter fiir de so'genannten Spezialfong fiir d'Waasserépuriatio'n zimlech he'ch, well et huet sech all Joers em e Betrag vun 300 Millio'nen gehandelt. Daat huet et erlaabt, d'Réalisatio'n vun ville Projetsen ze accelere'eren. Et wiér verständlech, datt ons Baachen a Flöss nött vun haut op muer könnte propper gemaach gin, well d'Sönnen vun onser Generatio'n a vun déne virdrun wiéren ze gro'ss gewiésst. Daat ge'f ganz besonnech fiir d'Uelzech, de' en nationale Oofwaasserkollekter wiér, göllen.

Awer schon haut könnt é miérken, datt d'Ustrengongen vun de leschte Joeren hiir e'scht Friichten droen. An an Zo'konft missten de Staat, d'Gemengen, d'Industrien an iwerhaupt all Waasserkonsument weider Ustrengongen maachen, fir weider ze kommen.

D'Charge polluante, de' vum gebrauchte Waasser évakue''ert gött, chiffre'ert sech fiir d'ganzt Land op 700 000 bis 800 000 Einwohnergleichwerte, vun dénen d'Hälschent op d'Haushalten an de' aaner Hälschent op d'Industrien faalen.

Duerch d'Konstruktio'n vu verschiddene gre'sser Kläranlagen können haut ongefe'er 70 % vum Oofwaasser geklärt gin. A mechanischen Anlagen gin 5,8 % an a biologeschen Anlagen 72 % behandelt. 22,7 % bleiwen nach ze épure'eren. Bis 1981 sollen nömmen nach 11,3 % ze klären bleiwen.

An dësem Chamberdokument go'f och eng iwersiichtlech Kaart iwert d'Veknaschtong vun den énzelen Waasserläf publizéiert. Mir gesin, datt Enn 1973 233 km Waasser nach nött pollueert woer, datt 254 km schwaach verdreckt sin, datt 108 km eng «Pollution moyenne» opweisen an datt 2 km total do'd sin. — Ech perse'nlech mengen, datt dëss Zuelen vleicht e we'neg ze vill optimistesche sin.

Staark pollueert sin z. B. d'Uelzech, d'Pe'truss, den Uewerlaaf vun der Gander, d'Chiërs, den Didelengerbaach, en Dël vun der Mess, der Mamer a vun der Möttelsauer. Un der Woltz schengt mir no der Inbetriebnahm vun der Kläranlag eng Besserong ageetratt ze sin.

1950 haat den Dr. Karl IMHOFF eng Etude iwert d'Situatio'n un onsem Nationalfloss gemaach an dobei festgestallt, datt d'Situatio'n allarme'ernd woer. No de Réalisatio'nen vun de Kläranlagen zu Esch/Scheffleng, Hesper, Bo'neweg, Beggen a Miërsch soll eng Besserong ageetratt sin. Vill Efforen bleiwen awer nach ze maachen.

An démselwechten Dokument fanne mir och eng détailléiert Iwersiicht iwert de' gebauten an geplangten Kläranlagen. Et ge'f ze weit fe'eren fiir all de' vill Zuelen ze nennen.

Erwähnenswert diëft och d'Taatsaach sin, datt fiir de' nach virleidend Projetsen weit iwert drei Milliarden Frang (!) opbruecht musse gin.

De Minister ge'f sech fräen, eso' häscht et an der Konklusio'n, wann dëse Programm an den nächsten 10 Joer könn't réalise'ert gin. Duerfir missten awer och an Zo'konft genügend Kreditter zur Verfügung gestallt gin.

Weiderhin huet de Minister d'Afe'erong vun enger so'genannter Oofwaassertaxe erwähnt, de' vu jidder Waasserkonsument misst bezuelt gin. Iwrigens huet onse Verband d'Afe'erong vun dëser Taxe schon viru Joeren gefuerdert.

A wann é bedengt, datt all Joer 35 Millio'nen Fudder Waasser iwert d'öffentlech Leidongen verdélt gin, da wäss én och, datt é bei enger Taxe vun 2 Frang pro Fudder op eng Recette vun 70 Millio'ne ke'm. Mat dëse Sue könn'ten de' bestoend Kläranlagen fachmännesch önn'erhaale gin. Daat wiér erfrélech, well mir wëssen, datt just op dësem Gebid an der Vergangenhät vill gesöndegt go'f.

Op de' geplangten Oofwaassertaxe komme mir spe'der nach me' ausfe'erlech zreck. jotbé

Bestellungen für folgende Artikel können im Verbandssekretariat abgegeben werden:

Verbandsabzeichen:		Gebundene «Sportfischer»	300
Gold (nur an Inhaber)	Fr. 60	Alu-Fischmaße	50
Silber (nur an Inhaber)	55	Merkblatt für Sekretäre und	
Bronze	50	Kassierer	15
Statuten	40	Plakat «Kén Dreck an	
Autovignetten	10	d'Waasser»	gratis

Der deutsche Fischereischein kann bei uns zum Preise von 170 Fr. beantragt werden.

Bitte wenden Sie sich an unser Sekretariat:

14, rue Wallis

LUXEMBOURG

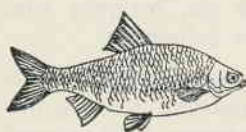
Tel. 48 88 74

Luciscus rutilus L. - Ro'dâ - Rotaugé - Plötze - Gardon

Die Kennzeichen der Rotaugen sind folgende: Auge rot. Vorderende der Rückenflosse über oder knapp hinter der Basis der Bauchflossen. Die Bauchkante zwischen Bauchflossen und After ist gerundet, bei der Rotfeder dagegen als scharfer Kiel ausgebildet; Schlundzähne einreihig; 39-48 Seitenlinienschuppen. Die Körperform ist unterschiedlich, schnellwüchsige Tiere aus nahrungsreichen Gewässern sind ziemlich hochrückig.

Die Rotaugen bilden eine Reihe von Unterarten, die teils als Wanderformen auftreten. Das Wachstum ist stark von den Umweltbedingungen abhängig. In überbevölkerten Gewässern wird das Rotaugé oft nur 10-15 cm, gewöhnlich jedoch 25-30 cm lang und ca. 250 g schwer (7 bis 12 sömmerige Rotaugen). Die Plötze ist einer der häufigsten Fische in stehendem und langsam fließenden Gewässern, wo sie sich meist in Schwärmen in bewachsenen Uferregionen aufhält. Die größeren Rotaugen stehen weiter entfernt vom Ufer und in tieferen Wasserschichten.

Die Nahrung der Rotaugen besteht sowohl aus Kleintieren aller Art (Würmer, Insektenlarven, Insekten, kleine Schnecken und Muscheln) als auch Wasserpflanzen (halbverrottete Pflanzenteile, Wasserpest, Wasserlinsen, Armleuchteralgen, usw.). Während der Wintermonate nehmen die Rotaugen kaum Nahrung zu sich. Die Tiere versammeln sich zu dieser Zeit in großen Scharen an besonders geschützten, tiefen Stellen, genannt Winterlagern.



Das Rotaugé

Die Rotaugen laichen in der Zeit von April bis Mai, bei einer Wassertemperatur von mindestens 10° Celsius. Das Ablaichen erfolgt an seichten, bewachsenen Stellen der Uferzone. Laichreife Tiere ziehen auch oft in Schwärmen kurze Strecken flußaufwärts. Die Männchen treffen an den Laichplätzen einige Tage vor den Weibchen ein, ihr Kopf ist dann mit einzelnen weißen Knötchen bedeckt: Laichausschlag.

Nachdem die Weibchen angekommen sind, beginnen unter lautem Geplätscher heftige Liebesspiele. Die Ablage des gesamten Laiches dauert etwa 10 Tage. Die Männchen bleiben oft noch einige Zeit am Laichplatz. Die Eizahl ist durchschnittlich zwischen 40.000 bis 90.000 Einheiten, der Eidurchmesser beträgt ca. 1 mm. Die Eier sind schwach klebrig und haften an Wasserpflanzen, Wurzeln, Steinen usw. Je nach Wasserwärme schlüpfen die 4,5 bis 6 mm langen Larven nach 5-10 Tage. Während den ersten Tagen heften sie sich mit Hilfe ihrer auf dem Kopf befindlichen Klebedrüsen an Pflanzenblätter an, bis die Vorräte ihres Dottersackes aufgezehrt sind. Danach jagen die Jungfische in der Uferzone nach Nahrung. Bei einer Länge von etwa 35 mm beginnt die Schuppenbildung. Im Durchschnitt wachsen die Weibchen etwas schneller als die Männchen, die Wachstumsgeschwindigkeit ist jedoch immer relativ gering. Am Ende des dritten Lebensjahres werden beide Geschlechter zum ersten Mal laichreif. Die Weibchen sind im geschlechtsreifen Alter wesentlich kräftiger gebaut als die Männchen. Die Bedeutung der Rotaugen im Haushalt eines Gewässers besteht darin, daß sie als Speisefisch verwendet werden und daß sie wertvollen Raubfischen als Nahrung dient. Lull Strasser

WERBET FÜR DEN SPORTFISCHERVERBAND!

LE PECHEUR A LA LIGNE

Sous ces saules touffus dont le feuillage sombre
A la fraîcheur de l'eau joint la fraîcheur de l'ombre
Le pêcheur patient prend son poste sans bruit,
Tient sa ligne tremblante et sur l'onde la suit.
Penché, l'oeil immobile, il observe avec joie
Le liège qui s'enfonce et le roseau qui ploie.
Quel imprudent, surpris au piège inattendu,
A l'hameçon fatal demeure suspendu?
Est-ce la truite agile, ou la carpe dorée,
Ou la perche étalant la nageoire pourprée,
Ou l'anguille argentée errant en longs anneaux,
Ou le brochet glouton qui dépeuple les eaux?
Le pêcheur est un sage, ami de la nature,
Qu'importe, au fond, qu'il prenne ou non une friture.

Abbé Jacques DELILLE

1738 — 1813

(Membre de l'Académie Française)

(aimablement mis à notre disposition par M. RANDÉ, adj. au maire de
Châlon-sur-Saône)

Das Plankton

Beim Plankton (das Wort stammt aus dem Griechischen) handelt es sich laut Brockhaus, um kleine niedere Lebewesen im Wasser, ohne Eigenbewegung. Dieses Plankton spielt eine wichtige Rolle über die wir im nachstehenden Beitrag von Dr. A. Birrer (Schweiz) berichten.

Es sind etwa hundertzwanzig Jahre her, seit die Planktonforschung einsetzte. Vorher waren die Kenntnisse noch äußerst gering und beschränkten sich etwa auf die Ergebnisse einzelner Magenuntersuchungen von Fischen. Da kam der große Physiologe Johannes Müller um die Mitte des letzten Jahrhunderts auf die Idee, das Meer mit feinen Seidennetzen wie solche in der Müllerei zum Mehlsieben benützt werden, zu durchfischen. Er entdeckte das Plankton der Meere und alle Welt staunte über den großen Formenreichtum dieser Lebensgemeinschaft. Nachdem im Meere der Anfang gemacht war, zogen bald zahlreiche Forscher mit Seidennetzen ausgerüstet auch an die Seen, Teiche und Tümpel. Die Schweiz mit ihren zahlreichen Gewässern stellte ebenfalls eine Reihe namhafter Wissenschaftler, die in der Folge die Schweizerschule begründeten. Der Reichtum der Binnengewässer an mikroskopisch kleinen, pflanzlichen und tierischen Organismen stand demjenigen der Meere nicht nach, war geradezu überwältigend. Es war eine neue Wissenschaft, die Wissenschaft vom Leben des Wassers entstanden (Hydrobiologie).

Was ist Plankton? Darunter verstehen wir die Lebensgemeinschaft mikroskopisch kleiner, pflanzlicher und tierischer Organismen, die losgelöst vom Boden und vom Ufer, dauernd im freien Wasser leben können. Die pflanzlichen Organismen nennt man Phyto-, die tierischen Organismen Zooplankton. Beide sind eng miteinander verknüpft. Das Phytoplankton baut seine Körpersubstanz mit Hilfe der Sonnenenergie aus den im Wasser gelösten Nährsalzen direkt auf und dient seinerseits dem Zooplankton als Nahrung. Die Größe der Planktonentwicklung hängt also von der Sonnenenergie und vom Gehalt an Nährsalzen des Wassers ab. Beide Faktoren zusammen, normale Verhältnisse vorausgesetzt, ergeben die Produktionskraft eines Gewässers.

Wegen der Kurzlebigkeit und der raschen Folge vieler Generationen der Planktonorganismen ist die Jahresproduktion in ihrer Gesamtheit nur schwer zu erfassen. Wir ermitteln wohl den momentanen Gehalt an gewissen Standorten und zu gewissen Zeitpunkten und sprechen von planktonreichen und von planktonarmen Seen, ohne indessen den Jahresertrag zu kennen. Es blieb der jüngsten Forschung vorbehalten, mit Hilfe von isotopischen Nährsalzen, wenigstens vorläufig für die Meere, neuere Erkenntnisse zu schaffen. Bei Anwendung der gleichen Methode wird es auch den Forschern an den Binnengewässern möglich sein, die Lücke zu schließen. Es ist nun interessant, die von dänischen Wissenschaftlern pro m² Meeresfläche ermittelte Planktonmenge mit der pro m² Erdboden produzierten Pflanzenmenge zu vergleichen. Dabei erleben wir die Überraschung, daß das Wasser und die Erde fast gleich fruchtbar sind. Ein guter Boden kann pro m² 920 g Zuckerrüben, 480 g Kartoffeln oder 460 g Weizen (Gesamtsubstanz, Körner und Stroh) abwerfen. Beim Meer wurde der Ertrag an Plankton je nach Lage von 90 g pro m² bestimmt, 90—150 g in der westlichen Ostsee, 350—900 g im Westatlantik. Für die Seen können wir vorläufig nur momentane Planktongehalte angeben. Wenn

wir z. B. einen m^3 Vierwaldstättersee-Wasser filtrieren, so erhalten wir je nach Jahreszeiten oder nach Tiefen verschiedene Werte. In den Vegetationszeiten, etwa in den Monaten Mai bis Juli finden wir in 10 bis 15 m Tiefe pro m^3 Wasser 20 bis 30 cm^3 , in Ausnahmefällen bis 60 cm^3 Plankton. Es entspricht dieses bei der winzigen Größe der Organismen ungeheuer große Zahlen, die in die Hunderte und Millionen gehen. Im Mai dieses Jahres betrug die Planktonzahl pro m^3 Wasser im Luzernersee aus 10 m Tiefe 434 Millionen. Am kleinsten war sie im Wasser von der Oberfläche, betrug aber auch dort noch 88 Millionen. In der Regel erreichen aber die Planktonmengen im Vierwaldstättersee nicht solche Werte, sie liegen meistens unter 10 cm^3 und etwa bei 2—10 Millionen pro m^3 filtrierten Wassers. Diese Zahlen beziehen sich auf das gesamte, d. h. auf das pflanzliche und tierische Plankton. Das tierische Plankton, vorwiegend zusammengesetzt aus Rädertierchen und Krebschen, erreicht bei weitem nicht solche Zahlen. Im Vierwaldstättersee bewegen sich die Mengen etwa zwischen 2 000 und 20 000 pro m^3 . Im Winter sind sie weniger häufig als etwa im Frühjahr und im Sommer.

Das Krebsplankton, also die Wasserflöhe, Hüpferlinge und Rüsselkrebse, sind für den Speisezettel der Fische von größter Bedeutung. Sie bilden das Futter der Jungbrut und bleiben die Nahrung vieler Friedfische bis diese abgefangen werden. Zu den Planktonfressern gehören vor allem die pelagischen Felchen, die Hauptnutzfische vieler Seen, und viele Ruchfische. Die Felchenmägen sind oft prall mit Tausenden von Krebschen angefüllt. Der ganze Inhalt kann mehrere Gramm ausmachen, was, da es für ein Gramm etwa 3 000 Krebschen benötigt, für den einzelnen Fisch einen großen Energieaufwand nötig macht, diese zu schnappen und den Hunger zu stillen.

Der Ertrag an Felchen und vieler Ruchfische ist letzten Endes bestimmt durch die Produktion an Plankton, Planktonreichtum bedeutet auch Fischreichtum, wenn nicht gestörte Verhältnisse, wie mangelnde Laichgelegenheiten wegen Verschlammung der Ufer oder Fäulnis des Tiefenwassers, vorliegen. Die Planktonfresser unter den Fischen sind die besten Nahrungsausnützer. Sie bauen die Ernährung direkt in kostbares Fischfleisch um. Es wird angenommen, daß etwa $\frac{1}{5}$ der aufgenommenen Nahrung dem Zuwachs diene und $\frac{1}{5}$ als Erhaltungsnahrung in Anrechnung zu bringen sei. Beim Raubfisch, der vorwiegend von anderen Fischen lebt, ist die Ausnützung der Ernährung eine viel geringere, nämlich nur $\frac{1}{25}$, wenn wir bei ihm ebenfalls nur $\frac{1}{5}$ der aufgenommenen Nahrung der Gewichtszunahme gutschreiben und $\frac{4}{5}$ als Aufwendung für die Lebensenergie in Anrechnung bringen. Es wäre nun verfehlt, etwa die Raubfische deshalb aus einem See verdammen zu wollen. Diese haben im biologischen Gleichgewicht eines Gewässers eine wichtige Aufgabe zu erfüllen; es sind die Polizisten, die mit geschwächten oder kranken Fischen aufräumen und die die unendlich große Anzahl kleiner Ruchfische, die selber keine wirtschaftliche Bedeutung besitzen, dezimieren und in verwertbares Fischfleisch umbauen.

Das Plankton ist in einem See nicht gleichmäßig verteilt. Die Unterschiede liegen mehr in der vertikalen als in der horizontalen Aufteilung. In einem nicht allzuseichten und nicht in einzelne Teilbecken aufgespaltenen See kann man annehmen, daß sie in horizontaler Hinsicht etwa überall gleich sei. Ganz anders verhält es sich mit der vertikalen Aufteilung. Hier gibt es, meistens im Zusammenhang mit der Temperaturschichtung und der Belichtung, aber auch mit der Anwesenheit von Nährstoffen, in einzelnen Tiefen größere Ansammlungen. Im Vierwaldstättersee begegnen wir in den Sommermonaten in 5 bis 20 m Tiefe der größten Bevölkerungsdichte. In den größeren Tiefen ist das Plankton mehr vereinzelt, ohne indessen ganz zu verschwinden. Da die Fische die besten, planktonreichen Weide-

plätze aufsuchen, so haben die Fischer die größten Aussichten einen guten Fang zu machen, wenn sie ihre Netze in Tiefen mit Planktonanhäufungen setzen. In den Wintermonaten, wenn die Wassertemperatur von der Wasseroberfläche bis auf den Grund fast ausgeglichen ist, sind Plankton und Fische stark verteilt und die Aussichten auf einen ergiebigen Netzzug sind weniger groß.

Es kann behauptet werden, daß die tierischen und pflanzlichen Organismen unserer Gewässer weitgehend erforscht sind. Wir kennen sie und können sie benennen, wissen auch manches über ihre Fortpflanzung, Art der Nahrung usw. Manche Frage ist aber noch unabgeklärt. Wir kennen noch zuwenig ihre Anforderungen an Temperaturen, Belichtung, Gehalt an einzelnen Nährsalzkomponenten, überhaupt an ihre Umweltfaktoren. Die Biologie der Planktonorganismen und die Hydrobiologie überhaupt wird auch weiterhin ein reiches vielseitiges Arbeitsfeld für die Forschung sein. Nicht zuletzt muß auch die Synthese zwischen theoretischem Wissen und praktischer Bedeutung für die Fischerei weiter ausgebaut werden.

Bei der «Entente du Sud des Pêcheurs Sportifs»

Im Café «Beim Emmel» hielt am Dienstagabend die «Entente du Sud des Pêcheurs Sportifs» ihre statutarische Generalversammlung, unter dem Vorsitz von Robert Goetzinger ab. 10 der auf der Tagesordnung stehenden Punkte konnten relativ schnell erledigt werden.

Präsident R. Goetzinger hieß alle Vereinsdelegierte willkommen, wobei er den Ehrenpräsidenten Jos. Kleinbauer besonders erwähnte.

Sekretär Jos. Bingen konnte berichten, daß von 20 angegliederten Vereinen 18 anwesend waren, die über 1 000 Sportfischer vertraten. 10 Vorstandssitzungen, 1 Generalversammlung, 1 außergewöhnliche Versammlung und 3 Mitgliederversammlungen wurden abgehalten. Eine Geldlotterie, das Delegierten- und das Entente-Fischertreffen wurden organisiert. Der von Jos. Braun vorgelegte Kassenbericht zeigt einen kleinen Überschuß auf. Ihm wurde Entlastung durch die Kassenrevisoren gegeben.

Robert Goetzinger wurde in seinem Amt für ein weiteres Jahr als Präsident bestätigt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus Präsident Robert Goetzinger, Sekretär J. Bingen, Kassierer J. Braun, Mitglieder Mme D. Heuertz, G. Back, Adolphe Demuth, Beby Haag, Nic. Mertzig, Antoine Perkovic, Albert Schmitz, Emile Rach, Jean Staudt und Eugène Steiwer.

Kassenrevisoren M. Jung, J. Jung und Nico Peltzer.

Im Programm für 1976 ist vorgesehen: das Ausspielen einer Lotterie, die Coupe du Bassin Minier im September in Remerschen und das Delegierten-Fischen.

Der Beitrag wurde auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr belassen, und zwar auf 300 Franken.

Nachdem der viel diskutierte Punkt «Verschiedenes» wie der Verteilungsmodus der Lotterielose, die Strafe bei Nichtanwesenheit usw. besprochen worden waren, konnte der Präsident die arbeitsreiche Generalversammlung aufheben.

Aus der Geschichte der Fischerei

In den alten, vergessenen Aufzeichnungen und Schriften steht geschrieben, daß durch das ganze Mittelalter hindurch das Jagen eine geschätzte und kostspielige Liebhaberei des Adels war. Das Fischen war diesen hohen Herren zu gering und prosaisch. Etliche Bürger, vor allem aber freie Bauern und Handwerker, waren die damaligen Fischer.

Die Wasserläufe gehörten dem Adel, den Klöstern und den Gemeinden. Für eine Gegenleistung konnte sich ein Freier das Fischrecht erstehen. Dann konnte und durfte er am Wasser «räubern» und fangen wie er wollte. Fangregeln und Vorschriften gab es keine.

Wir glauben immer, daß früher alle Bäche unvergleichlich fischreicher waren. Das mag für Zeiten und Gegenden der Fall gewesen sein. Hier und da aber stößt man auf zuverlässige Berichte, die belehren, daß auch früher nicht immer und überall die Fische mit dem Rücken aus dem Wasser standen. So heißt es z. B., daß gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Wasserläufe überall sehr fischmager geworden waren, so arm, daß die Märkte keine Fische mehr feilboten und daß ein Fischereirecht noch höchstens mit einem Tag Arbeit bezahlt wurde.

In diese Zeit fällt auch eine erste, strenge und durchgreifende Regelung über Fischen. Sie war aus dem Lande zwischen Saale und mittleren Elbe zu uns gekommen. Dort hatte Georg der Dritte, Kurfürst von Sachsen, gegen Ende dieses siebzehnten Jahrhunderts eine stramme Hegeverordnung erlassen die die verarmten Zuflüsse von Saale und Elbe in ganz kurzer Zeit wieder normal bevölkerte. Bei uns wurde diese «kursächsische Fischordnung» im Anfang des 18. Jahrhunderts einfach übernommen und eingeführt, sogar mit all dem lokalen Zubehör, der bestimmt nicht in allen Einzelheiten auf unsere Verhältnisse angepaßt war.

Es heißt, daß die damaligen Verordnungen sehr viel böses Blut machten. Aber was sie in Kursachsen bewirkten, geschah auch in Mosel und Sauer, in Maas, in Alzette, in Eisch und Prüm; der Fischbestand hob sich wieder rasch und alle hiesigen Wasserläufe wurden zu einem wahren Fischparadies.

Wir entnehmen der damaligen ersten hiezulande wirksamen Fischereiregelung die hauptsächlichsten Artikel. (Der Einfachheit halber kürzen wir den langatmigen, verworrenen Text dieser Bestimmungen zusammen und wir ersetzen die mittelalterlichen Fachausdrücke durch jene, die uns heute geläufiger sind).

«... Fischen ist nur denen erlaubt, die in den betreffenden Gemeinden ansässig und begütert sind. Sie müssen, falls sie nicht ein eigenes Privileg auf einer Wasserstrecke haben, die Fischereiberechtigung bei dem Privilegierten einholen. Das Fischen kann nur zweimal in der Woche geschehen und zwar Mittwochs und Freitags, von Sonnenaufgang bis 11 Uhr vormittags ...

... Als Fischereigeräte kommen nur Hebenetze, Garnsäcke, Wurfnetze, Fischkörbe und Fachreusen in Frage. Stecheisen, Kratznetze, Streichnetze sind nicht erlaubt. Handfischen ist streng untersagt sowie auch das Stellen von Netzen, wo wandernde Fische mit den «Ohren» darin hängen bleiben ...

... Das Anlocken der Fische durch Ölkuchen, Hanf, Lein, Rüben und Mohn ist nicht erlaubt. Das Einwerfen von Kokelskernen ist schlimmstens verboten ...

... Keine Fischgeräte dürfen heimgetragen werden, oder daheim aufbewahrt werden. Sie müssen immer nach dem Fischen am Wasser getrocknet und dann auf den Gerichten in Verwahr bleiben bis zum nächsten Fischtage ...

... Die Maschen aller Netze und Körbe und Reusen müssen so weit sein, daß keine untermaßigen Fische gefangen werden. Die Mindestmaßen für die einzelnen

Fische sind: für Hechte und Barbe 19 Zentimeter, für Forelle, Äsche, Döbel, Brachsen, Hasel 16 Zentimeter, für Barsch, Aalraupe und Rotaugen 10 Zentimeter. Nicht angeführte Fische haben keine Mindestmaßen ...

...Ableiten von Bächen und Stauen zum Zwecke der Bewässerung sind verboten ...

...In alle Wehre müssen Röhren eingebaut werden, deren Durchmesser 9 Zentimeter ausmachen muß. Diese Röhren müssen täglich nachgesehen werden, damit sie nicht verstopfen ...

...Gesellschaftsfischen ist untersagt. Wohl dürfen zwei oder drei zusammen am Wasser sein, aber sie dürfen Fische nicht treiben und zusammen nicht mehr wie ein Fangnetz benützen.

...Die Fischhändler müssen zu jeder Zeit nachweisen können, wo sie die feilgebotenen Fische herhaben ...

...Es ist allen Gesellen und allem mäßigen Gesinde aus Stadt und Land verboten, am Wasser herumzuliegen ...

...Wo Tümpel und Bäche austrocknen, müssen die Fische lebend in das nächstliegende Wasser gebracht werden ...

...Rösten von Hanf und Flachs darf nur in Dorf- und Gemeindeteichen geschehen nie in kleinen Bächen und Flüssen ...

...Zweimal jährlich haben die Gerichte in allen Häusern, besonders aber in Mühlen, das ganze Haus, die Schuppen und Ställe zu durchsuchen, ob nicht doch einer heimlich Netze oder Eisen oder Körbe versteckt hält.»

Strenge Herren, diese Heger aus dem 18. Jahrhundert! Die Fischereiordnung konnte schon böses Blut machen.

Bücher

FISCHZUCHT

Lehrbuch für Züchter und Teichwirte.

Begründet von Dr. WILHELM KOCH.

4. Auflage, völlig neu bearbeitet von Dr. OTTO BANK, Erlangen, und Dr. GÜNTER JENS, Koblenz.

1976. 262 Seiten mit 378 Abbildungen. Ganz auf Kunstdruckpapier. Leinen DM 76,- Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Der «Koch», seit Jahrzehnten Standardwerk der Fischzucht, erscheint nach längerer Vorbereitungszeit in vierter, völlig neubearbeiteter Auflage. Sie ist von zwei bekannten Fachleuten weitgehend neu geschrieben worden. Dr. Bank verfügt über besondere Erfahrungen auf den Gebieten der Karpfenzucht und Karpfenteichwirtschaft sowie der allgemeinen Ichthyologie, während Dr. Jens seit Jahren in der Forellenzucht, in der Fischerei-Praxis, -Beratung und -Verwaltung tätig ist. Das enge Zusammenwirken der beiden Be-

arbeiter ermöglichte es, daß Karpfenteichwirtschaft und Forellenzucht gleichzeitig und gleichwertig in einem einzigen Band dargestellt werden konnten. Das ist zur Zeit bei keinem anderen deutschen Praktiker-Fachbuch der Fall.

FLIEGENBINDEN FÜR ANFÄNGER

Von Norbert EIPeltauer

1975. 51 Seiten mit 61 Zeichnungen von Erwin Staub jr. Kartoniert DM 13,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die leichtverständliche, große praktische Erfahrung verratende Unterweisung macht dem im Fliegenbinden noch Unerfahrenen Mut und führt ihn Schritt für Schritt in die Anfangsgründe dieser hohen Kunst ein. Sie eröffnet ihm damit die Möglichkeit, spezielle Probleme der Fliegenwahl, die sich besonders auf Reisen und im Ausland stellen können, durch Selbstanfertigung der Fliegen zu lösen.



Le spécialiste de la pêche

„La Pêche“

12, rue Lentz à **DUDELANGE** (derrière l'église)

Plus de 2500 articles

parmi les meilleures marques mondiales:

**Mitchell - Fario - Pezon-Mitchel - Garbolino -
Shakespeare - Lerc - Sportex - Punch -
Malevé - Rio - Pelican - Mepps - Bretton -
ABU - Roddy - Zebco - Daiwa - Berkley**

NOUS SOMMES IMPORTATEUR EXCLUSIF
pour le Luxembourg

des filets «POLYNET» (filets spéciaux concours)
épuisettes «RIVA»

Nylon «GOLDOR» le plus solide de tous les nylons

Tout le matériel pour la pêche à l'«ANGLAISE»
cannes — flotteurs — moulinets etc. . .

Manteaux imperméables à partir de	fr	250,—
Manteaux imperméables et fourrés, très pratique pour la pêche et la chasse		1795,—

Bottes d'hiver au prix exceptionnel de	fr	466,—
très belles cuissardes Shakespeare à		1150,—
Sokkets BAMA à		157,—

PRIX EXTRAORDINAIRES pour les farines par 5 kg

Auf Wunsch der letzten Präsidenten-
und Sekretärenkonferenz bringen wir nachstehende
Ratschläge über

Maßnahmen bei Verschmutzung eines Wasserlaufes mit oder ohne Fischsterben

Nach Artikel 13 des Gesetzes vom 16. Mai 1929 betreffend die Räumung, den Unterhalt und die Verbesserung der Wasserläufe

«ist es verboten in die Wasserläufe, sei es mittelbar, sei es unmittelbar, irgendwelche Stoffe zu werfen, abzuleiten oder sich ergießen zu lassen, die

der Konservierung der Wasser,
ihrem Abfluß,
ihrer gesundheitlichen Beschaffenheit,
ihrer Benutzung für die tierische Ernährung,
ihrer Verwendung für Haus-, landwirtschaftliche oder industrielle Zwecke,
für die Bewässerung, die Zucht oder die Erhaltung der Fische oder eßbaren Schattiere, die Kultur oder die Erhaltung der irgendwie nutzbaren Wasserflora schädlich sein könnten.»

Zu widerhandlungen werden nach den Artikeln 16 und 17 mit Geldstrafen belegt.

Eine Bestrafung ist aber nur dann möglich, wenn der Abwassersünder einwandfrei überführt wird.

Die Beweismittel sind nicht schwer sicherzustellen, wenn nach Bekanntwerden einer Wasserverschmutzung oder gar eines Fischsterbens — **sofort** und an den richtigen Stellen Proben ausreichender Wassermengen entnommen werden.

Das beste Beweismittel ist die chemische Analyse. Deshalb

unverzüglich Wasserproben entnehmen,

denn die Abwasserwelle kann vor allem bei der meist stoßweisen Gifteinleitung sehr rasch abgeflossen sein.

Das Fischsterben, wenn ein solches vorliegt, ist **flußaufwärts** zu verfolgen bis die Stelle gefunden wird, an der das Abwasser zugeflossen ist.

Dann ist es weiter sehr wichtig, folgende Behörden fernmündlich schnellstens zu verständigen.

Direction de l'Administration des Eaux et Forêts

M. Gillen, Directeur Tél.: 2 70 64

oder Herr Koenig, Chef du Service Hydrobiologie Tél.: 47 35 85

Institut d'Hygiène et de Santé Publique — Laboratoire des Eaux

M. Barthel, Ingénieur-chef de service

Commissaire à la Protection des Eaux Tél.: 48 15 06

oder Herr Hansen, Ingénieur Tél.: 2 24 08 / 2 24 09

ALLGEMEINE WICHTIGE REGELN

1. **Wasserproben, bestehend aus 1-2 Liter**, sind an solchen Stellen zu entnehmen, wo sich taumelnde und sterbende Fische zeigen, wo das Wasser eine verdächtige, eine schillernde (Oel) Oberfläche, Schaumbildung, einen starken Geruch aufweist, oder wo im Wasser verdächtige Schwimm-, Schweb- und Stinkstoffe zu sehen sind.

Weiter ist eine Wasserprobe von **oberhalb der mutmaßlichen Einleitungsstelle notwendig**, dann möglichst noch eine solche aus dem Graben oder aus dem Kanal, durch den das Abwasser eingeleitet wurde, also im ganzen wenigstens 3 Proben. Außerdem ist es wünschenswert weitere Proben flussabwärts jede 500 bis 1000 m, bis auf eine Entfernung bis zu 5 km vom vermutlichen Ursprung zu entnehmen.

2. Die verwendeten Flaschen sind vor der Probeentnahme mehrfach mit **Flußwasser** auszuschwenken.
3. Vermeide bei der Probeentnahme, die in der **Regel etwa 5 cm unter der Wasseroberfläche** erfolgen soll, das Eindringen von Bodenschlamm in die Flaschen. Verendete Fische, Kaulquappen usw. gehören nicht in die Wasserprobe.

Dabei ist beim Verschließen der Flaschen ein kleiner Luftraum (etwa 3 cm Luft unter dem Verschluß) zu belassen, sonst können sie beim Transport platzen.

4. Jede Wasserprobe muß **deutlich gekennzeichnet** werden. Am übersichtlichsten ist, wenn man die Proben numeriert und die Zahlen auf einer Skizze einträgt, die auch die Örtlichkeiten deutlich erkennen läßt.
5. Die Wasserproben sind schnellstens an das

Laboratoire des Eaux
Institut d'Hygiène et de Santé Publique
1a, rue Auguste Lumière
LUXEMBOURG

einzusenden oder besser persönlich abzugeben. Die meisten Giftstoffe zersetzen sich verhältnismäßig rasch, so daß sie nach einiger Zeit nicht mehr nachweisbar sind. Kann die Einsendung nicht sofort geschehen, so sind die Proben am besten im Eisschrank oder wenigstens kühl und dunkel aufzubewahren.

6. Tote Fische können an das Laboratoire de Médecine Vétérinaire 54, Avenue Gaston Diderich, Luxembourg, Directeur Dr. Gottal, Tél.: 2 27 53 / 2 47 50 zwecks Untersuchung abgegeben werden.

Die Abgabe von Fischen hat aber nur dann Sinn, wenn eine Fischkrankheit ermittelt werden soll, denn die Ursache von Fischsterben durch Abwässer kann in der Regel am Fisch nur schwer wenn überhaupt erkannt werden.

7. Eine **Abschrift** des verfaßten Protokolls ist in die Adresse des

Commissariat Général à la Protection des Eaux
1a, rue Auguste Lumière
LUXEMBOURG

einzuschicken.

Das Protokoll soll folgende Angaben enthalten: Name des Gewässers, Datum und Uhrzeit der Verunreinigung bzw. des Fischsterbens und die Zeit der Wasserentnahme; genaue Ortsbestimmungen mit Skizze; Name der Person, die die Wasser-

proben entnommen hat; Wassertemperatur (Badethermometer); Wetterbedingungen; Anzahl und Ort der toten Fische; Farbe und Geruch des Wassers; Industrien, die sich in der Nähe befinden; vermutliche Ursachen und besondere Feststellungen. — Bitte nicht vergessen, Name und Adresse anzugeben und das Protokoll zu unterschreiben.

Kalenderkongreß vom 7. 12. 75

Der diesjährige Kalenderkongreß fand am 7. Dezember 1975 um 9 Uhr im Eisenbahnerkasino in Bonneweg statt. Der ZV war vertreten durch Vize-Präsident Marcel Warny, die Spf. Bingen, Maller, Michel, Strasser, Wilwert. 29 Vereine wohnten dem Kalenderkongreß bei. Folgende Interclub- und internationale Wettfischen sind für das Jahr 1976 vorgesehen:

MANIFESTATIONSKALENDER 1976

Datum	Organisator	Strecke
17. u. 18. April	Aurore Esch	Weiher zu Lamadelaine
19. April	Küntzig - Coupe des Jeunes	Weiher zu Küntzig
24. u. 25. April	Küntzig - Coupe Ronnebesch	Weiher zu Küntzig
1. u. 2. Mai	Bettemburg - Parc Jacquinet (Interclub)	Weiher zu Bettemburg
8. u. 9. Mai	Niederkorn	Weiher zu Lamadelaine
15. u. 16. Mai	Noertzange (Interclub)	Weiher zu Küntzig
22. u. 23. Mai	Rodange - Challenge Lucien Marx (National)	Weiher zu Lamadelaine
26. u. 27. Mai	Steinfurt	Weiher zu Lamadelaine
29. u. 30. Mai	Petingen (Interclub)	Weiher zu Linger
5. u. 6. Juni	«Section de Compétition»	Weiher zu Lamadelaine
7. Juni	Rodange - Inauguration officielle des Etangs de Lamadelaine	Weiher zu Lamadelaine
12. u. 13. Juni	Tétange - Coupe Jos Steichen (National)	Weiher zu Fischbach
20. Juni	«Section de Compétition»	—
27. Juni	Nationale Meisterschaften I. u. II. Div. F.L.P.S. - Pe'teschfeier	—
4. Juli	Wellenstein - Coupe des Caves Coop. (International)	Bech-Kleinmacher-Hüttermmühle
11. Juli	Differdingen - IIIe Challenge Mersch (National)	Schengen-Bech-Kleinmacher
18. Juli	Grevenmacher-Ecluse (National)	Grevenmacher-Ahn
25. Juli	Remerschen - Coupe des Caves du Sud et Coupe Ady Lanter (Internat.)	Schengen-Stadtbredimus
1. August	Remich - Challenge Caves St-Martin (International)	Bech-Kleinmacher-Hüttermmühle
8. August	Stadtbredimus - Coupe Batty Weber (International)	Remich-Hüttermmühle
16. August	«Section de Compétition»	—
29. August	Minimarathon	—
5. September	Wormeldange - Challenge des Caves Coopératives (International)	Machtum-Hüttermmühle
12. September	Journée des Ententes	—
19. September	«Section de Compétition»	—
19. September	Nationale Meisterschaften I. u. II. Div. Mersch - Entente Mierscherdall	Hüttermmühle
26. September	De Veiner Spatzmmin - Challenge Arthur Wengler (Interclub)	Our SEO Stolzembourg
	Stausee - Coupe de l'Entente des S. I. du lac de la Haute Sûre (Interclub)	Pont Misère

KURZ BERICHTET

Zusammengestellt von jotbé

Interessantes über den Stausee

Zwischen den beiden Staumauern des Stausees (Misèresbreck und Staumauer Esch-Sauer) können 55,72 Millionen Kubikmeter Wasser gestaut werden. Die Verdunstung, bei dieser Oberfläche, kann in einem warmen Jahr 2 Millionen Kubikmeter ausmachen. Der Gesamtwasseranfall der Sauer beläuft sich auf 240 Millionen Kubikmeter. Das Stauwasser kann sich also ungefähr 4 mal im Jahr erneuern und dies hauptsächlich zwischen Ende Herbst und Anfang Frühjahr. Die Gesamtoberfläche des Stausees beträgt 380 ha, davon etwa 1/3 Schutzgebiet. Die Gesamtlänge beträgt etwas mehr als 20 km. Die tiefste Stelle des Sees, bei der Staumauer, beträgt 46 m.

Einige Beispiele über den Trinkwasserverbrauch

In allen biologischen Prozessen wirkt das Wasser mit, es spielt eine wesentliche Rolle in allen Wirtschaftsbereichen, aber während die natürlichen Wasservorräte begrenzt sind, nimmt die Nachfrage nach Wasser ständig zu. Die folgende Tabelle gibt den tatsächlichen spezifischen Wasserbedarf in Litern **pro Einwohner** für einige europäische Städte an. Durchschnittlicher Tagesverbrauch:

Amsterdam	177 Liter	Kopenhagen	215 Liter	Moskau	600 Liter
Athen	128 "	Dublin	227 "	Oslo	593 "
Belgrad	248 "	Helsinki	404 "	Paris	500 "
Ost-Berlin	293 "	Istanbul	156 "	Stockholm	375 "
West-Berlin	293 "	Lissabon	160 "	Warschau	235 "
Bern	400 "	London	263 "	Wien	300 "
Bratislava	348 "	Madrid	305 "	Luxemburg	250 "
Brüssel	132 "	Mailand	530 "		

Über das Wasserbilliger «Hausboot»

Der Minister für Transport und Öffentliche Arbeiten hat den Besitzern des Wasserbilliger «Hausbootes» eine sechsmonatige Stationierungserlaubnis erteilt (autorisation ministérielle No 1739/74/75 du 25.11.1975). Diese Genehmigung steht im krassen Gegensatz zu einem Gemeindereglement der Gemeinde Mertert.

Präsidenten- und Sekretärenkonferenz

Aufschlußreiche Informationen, offene Stellungnahmen, objektive Kritik, gutgemeinte Vorschläge, interessante Aufklärung. Diese Zusammenfassung darf man dem Bericht über die Präsidenten- und Sekretärenkonferenz, die am Sonntag, den 16. November 1975 im Bonneweger Eisenbahnkasino stattfand, vorausschicken.

57 Landesvereine waren vertreten, als Vizepräsident Marcel Warny die Tagung eröffnete. Verbandspräsident Frinn Zürn traf aus beruflichen Gründen etwas später ein.

Erörtert wurden aktuelle Fischereiprobleme, Gewässerbewirtschaftungsprobleme und man mußte feststellen, daß ähnliche fruchtbringende Aussprachen sich aufdrängen.

Es soll auch unterstrichen werden, daß es ganz besonders die aufschlußreichen Informationen des Wasserschutzkommissars Josy Barthel waren, die dieser Tagung ein besonderes Cachet gaben.

Leider war der vorhergesehene Zeitraum zu kurz geplant, so daß nur ein Teil der Tagesordnung erledigt werden konnte. Ein Vorschlag über die Abhaltung einer weiteren Informationssitzung wurde positiv aufgenommen.

Die von den Vertretern der Kommissionen vorgetragenen Vorschläge und Kritiken wurden vom ZV behandelt und zum Teil an die zuständigen Instanzen weitergeleitet.

Neue Landesfischereiordnung in Rheinland-Pfalz

Zur Durchführung des Landesfischereigesetzes sind vom rheinland-pfälzischen Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz die Dritte Landesverordnung (Fischereiordnung) vom 18. 9. 75 und die Vierte Landesverordnung (Elektrofischereiordnung) vom 24. 9. 75 erlassen worden. Beide Landesverordnungen sind im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz vom 15. 10. 75, Nr. 25, verkündet und am 16. 10. 75 in Kraft getreten.

Die Landesfischereiordnung enthält insbesondere Vorschriften über die Mindestmaße und Schonzeiten der Fische, über die zum Fischfang zugelassenen Fanggeräte und sonstige Schutzbestimmungen für die Fischerei. Die Vorschriften tragen den derzeitigen Erfordernissen Rechnung. So wurden die Mindestmaße für die meisten Edelfische (z. B. Hecht, Karpfen und Forellen) heraufgesetzt und die Schonzeiten für einige Edelfische (z. B. Hecht und Zander) verlängert. Neu aufgenommen wurden Vorschriften zur Bekämpfung von seuchenartigen Fischkrankheiten. Die Verluste an den Fischbeständen in den Gewässern durch solche Krankheiten haben in letzter Zeit zugenommen und sind nicht unerheblich.

Neues Fischereigesetz

Der Staatsrat hat den Textvorschlag zum neuen Fischereigesetz für das Binnengewässer avisiert und mit Abänderungsvorschlägen an die Abgeordneten-Kammer weitergeleitet (Kammerdokument Nr. 1677). Das neue Gesetz wird viele grundsätzliche Änderungen enthalten und die Bestimmungen werden vor allem den augenblicklichen Gegebenheiten angepaßt. Sobald dieses Projekt in der Kammer zur Diskussion kommt, werden wir ausführlich kommentieren.

Generalversammlung der FIPS

Am 22. und 23. März 1975 versammelten sich die Delegierten der Verbände, die der FIPS angeschlossen sind zu ihrer ersten autonomen Generalversammlung in Paris.

Hauptsächliche Punkte der Tagesordnung waren:

- a) Beschlußfassung zum Reglement für Wettkämpfe.
- b) Aufstellung eines internationalen Terminkalenders.
- c) Aufstellung eines Arbeits- und Finanzplanes für 1975-76.

Wiederbevölkerung unserer Wasserläufe

Im Jahre 1975 wurden folgende Fische in unsere Wasserläufe ausgesetzt: 1500 Karpfen von etwa 250 gr pro Stück in die Grenz- und Mittelsauer; 7500 Zandersetzlinge (zwischen 8 und 12 cm) in die Mittelsauer; 7000 kg Schleien (von etwa 250 gr pro Stück) in die Mosel, Grenzsauer, Mittelsauer und Stausee.

Coupe Batty Weber...


... sollte es in unserer letzten Saison-Übersicht, und nicht «Caves Stadtbredimus» heißen. Auf diesen Irrtum wies uns in seinem Schreiben vom 1.12.75 Spf. L. Grandjean aus Stadtbredimus, Präsident der Entente de l'Est, hin. Hiermit möchten wir dieses Versehen richtigstellen und darauf hinweisen, daß die entsprechenden Weinpreise gratis von den Caves Grandjean-Reichling gestiftet wurden. Dont acte.

Von der Clerf

Trotz aller Mühe, die Ortschaft sauber zu halten, wachsen die an bestimmten Stellen liegenden Abfälle täglich an. Die Verschmutzung der «Clerf» hat ein Ausmaß erreicht, daß die Wässer zum Himmel stinken, dies besonders von der Garer Brücke bis zum Park. Die hier im Wasser schwimmenden Toilettenpapiere und an der Oberfläche sich sammelnden Massen von Abfällen und Kot ekelten die Touristen an. Dieser Zustand hat die Einwohner des «Garerviertels» soweit gebracht, daß sie eine energische Eingabe an die Regierung gesandt haben, in der um sofortige Abhilfe durch Kanalisation gebeten wird. Daß die Antragsteller sich direkt an die Regierung, statt an die Gemeindeautoritäten wandten, wird wohl seine Gründe haben.

Die Arbeiten an der gedeckten Schwimmhalle sollten für Anfang Juli fertiggestellt sein.

(Anmerkung der Redaktion: Teure, viel zu teure Schwimmbäder bauen die Politiker [genau wie in Fels, Remich und Grevenmacher] aber Kläranlagen sind von sekundärer Bedeutung.)



central pneu

Importateur pour le Gr-Duché du


Gislaved pneu suédois

Kleber

MICHELIN

Fir all Member a Fescher speziell Reduktio'nen op den offizielle Preisser.

FR. STRASSER
44-46, rte de Longwy
Helfenterbrück
Luxembourg
Téléphone 31 87 47



roues en acier et alu
vente, montage
2 systèmes d'équilibrage
FINISH BALANCER



AUS DER ARBEIT DES VERBANDES

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 13. November 1975

Vorsitz: Vize-Präsident Warny.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Braun, Bingen, Gaasch, Haagen, Kleinbauer, Maller, Meyer, Michel und Strasser.

Abwesend mit Entsch.: Dostert, Hoffmann, Gubbini, Scheitler, Prost, Wilwert und Zürn.

Korrespondenz. — Von Seiten des österreichischen Anglerverbandes liegt eine Einladung zu einem Jugendwettkampf in Wien vor. Das Datum: 6.-8. August 1976. Die Einladung wird an die Jugendkommission zwecks Stellungnahme weitergeleitet.

Vorbereitung auf die Präsidenten- und Sekretärenkonferenz. — Die Sprecher zu den einzelnen Punkten werden bestimmt. Es sind die Spf. Zürn, Warny, Meyer, Braun und Dostert.

Vorbereitung des Kalenderkongresses. — Vize-Präsident Warny wird diesen Kongreß präsidieren. Es wird noch einmal festgehalten, daß alle Verbandsmanifestationen Priorität erhalten.

50-jähriges Bestehen der F.L.P.S. — Wegen dieses Punktes entsteht eine angeregte Diskussion, deren Ergebnis lautet:

1. Mehrere kulturelle Veranstaltungen sollen abgehalten werden.
2. Die Herausgabe einer Brochure oder eines Sonderdruckes unseres Organs «De Sportfischer».
3. Eine «Demande de subvention» an das betreffende Ministerium.
4. Austragung einer Pe'teschfeier «du 50e anniversaire».

Für die Vorbereitungen wird ein provisorisches Organisationskomitee gebildet, das aus den Mitgliedern: Mme Heuertz, Braun, Strasser, Bingen und Hoffmann besteht.

Verschiedenes. — Die Sportsektion gibt bekannt, daß gelegentlich der Vorstellung der Mannschaft zur WM 1976, der Association des Parents d'Enfants mentalement handicapés ein Scheck über 5000,— Fr überreicht wurde. Dieses Geld stammt aus dem Erlös des Marathon René Meunier. Der FLPS wurde als Anerkennung von Seiten der Liga ein Diplom überreicht.

Das Generalsekretariat gibt Aufklärung zu einem Leserbrief betreffend Notstandsarbeiten an einem inländischen Gewässer in einer hiesigen Tageszeitung.

Dem ZV wird die Gründung einer Gesellschaft für die Reinhaltung der Obersauer in Martelingen gemeldet. Der ZV begrüßt alle Initiativen zur Rettung und Erhaltung unserer Gewässer auf's herzlichste.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 4. Dezember 1975.

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Braun, Bingen, Dostert, Gaasch, Gubbini, Haagen, Hoffmann, Maller, Meyer, Michel, Strasser, Warny, Wilwert.

Abwesend mit Entsch.: Kleinbauer, Prost, Scheitler.

1 Korrespondenz. — Berichterstattung der Haushaltsdebatten der Natura. — Schutz von Flora und Fauna in Luxemburg. — Bericht über die Generalversammlung der Entente du Nord.

2. Der Bericht der Präsidenten- und Sekretärenkonferenz wird angenommen. Die Arbeitsunterlagen, die der Koordinator der Gewässerkommissionen dem ZV zugestellt hatte, gaben Anlaß zu wichtigen Beschlüssen.

A) Die Texte des neuen Fischereigesetzes für Binnengewässer wurden angefordert und den einzelnen Kommissionen zugestellt. Die Zustellung der Texte an die interessierten Vereine erfolgt Anfang nächster Woche. Eine

Zusammenkunft mit den 4 Gewässerkommissionen betr. Fischereigesetz wird vor dem nächsten Kongreß stattfinden.

B) Zur Stauseekarte muß festgestellt werden, daß Stauseekarten mit Wanderwegen bestehen.

Der Fischer benötigt eine Karte, die die Zugangswege zu den Fischständen genau definiert. Außerdem müssen auf dieser Karte die Fischarten eingezeichnet sein, die in den verschiedenen Teilen des Stausees vorkommen. Sämtliche Unterlagen des Verbandes werden zur Überprüfung und Korrektur an die zuständige Kommission weitergeleitet, ehe man sich auf eine Herausgabe festlegen kann.

C) Der ZV wird der Stauseekommission einen Zuschuß von 3000 Franken gewähren. Diese Ausgabe bezieht sich auf die Reinigung und das Posieren von Zuflußröhren für den Laichplatz Neumühle. Eine finanzielle Unterstützung von 1000 Franken wird sämtlichen Kommissionen ab 1976 gewährt.

D) Abschrift des neuen Fischereigesetzes für die Grenzgewässer werden den Kommissionen nach der Ratifizierung weitergeleitet.

E) Den Kommissionen wird mitgeteilt, daß sie die Möglichkeit haben Plastikgefäße und Gebrauchsanwendungen für Wasserproben auf Anfrage hin im Laboratoire de l'Etat zu bekommen.

F) Mitglieder sämtlicher Kommissionen waren bei dem diesjährigen Einsetzen der Fische zugegen. Nach Wiederbevölkerung muß die Fischerei verboten werden. Ein diesbezüglicher Brief wird der ZV an die zuständigen Instanzen weiterleiten.

G) Zur Ausgabe von Tages- und Monatscheinen wird der ZV beim Innenministerium intervenieren, daß zu diesem Zwecke ein Zusatz im Gesetz geschaffen werden soll.

H) Die Berichte der Gewässerkommissionen werden auf dem diesjährigen Kongreß auf Punkt 3 der Tagesordnung figurieren.

I) Zu dem Problem der Kläranlagen wird der Koordinator mit den zuständigen Lokalvereinen Kontakt aufnehmen und auf dem kommenden Kongreß eine Resolution stimmen lassen.

3. Präsident Zürn berichtet über die Präsidialsitzung der CIPS, die in Bologna stattfand. Positives der Zusammenkunft: die Beiträge sollen in Zukunft gestaffelt werden

nach der Zahl der Aktiven eines jeden Verbandes, sämtliche Verbände müssen gleiches Stimmrecht behalten. Außerdem teilt Präsident Zürn mit, daß er seine Kandidatur als Präsident der CIPS — Pêche au Coup — nicht mehr stellen wird.

4. Die Kommission die die Feiern des 50-jährigen Bestehens der FLPS organisieren soll unterbreitet dem ZV folgende Vorschläge:

a) Sonderausgabe des Sportfischer mit Beiträgen des Verbandspräsidenten, der Redaktion, der Mitglieder des ZV, der zuständigen Minister usw. Weiterhin werden vorgesehen: Geschichte des Verbandes, Statistisches, Aus den Archiven, Anzeigen usw.;

b) Pressekonferenz mit Überreichung dieser Sonderausgabe des Sportfischer;

c) Radiosendung;

d) TV-Sendung;

e) Überreichung von Ehrennadeln an verdienstvolle Mitglieder;

f) Anträge zwecks Gewährung von Subsidien an die zuständigen Ministerien.

5. Bericht über die Demarchen in der Affäre Hôtel de Ville — Eich. — In einer Transfertangelegenheit zwischen den Vereinen Hôtel de Ville und Eich, beschließt der ZV beim Eicher Verein zu intervenieren, um die finanziellen Angelegenheiten zu regeln und damit den Streitfall beizulegen.

6. Verschiedenes. — Spf. Dostert ist der Meinung, daß die neuen Fischereigesetze über Binnen- und Grenzgewässer bei ihrem Inkrafttreten in einem Kalender zusammengefaßt werden müßten, um allen Fischern eine Aufklärung der neuen Gesetze zu ermöglichen. Es wird vorgeschlagen, die neuen Bestimmungen zu gegebener Zeit im «Sportfischer» zu veröffentlichen.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Dienstag, den 16. Dezember 1975.

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Braun, Bingen, Dostert, Gubbini, Hoffmann, Kleinbauer, Maller, Meyer, Michel, Strasser, Warny und Wilwert.

Abwesend mit Entsch.: Gaasch, Haagen, Scheitler und Probst.

Korrespondenz. — Die CIPS, Abteilung Gewässerschutz, bittet um Kandidaturen zur

Abhaltung von Gewässerschutz — Tagungen bis 1980. Da unser Verband mit der Feier seines 50-jährigen Bestehens im nächsten Jahr und der Abhaltung der Angeltweltmeisterschaft im übernächsten Jahre organisatorisch maximal ausgelastet ist, sehen wir von einer Kandidatur für diese interessante Tagung ab.

Vorbereitung zum Kongreß 1976. — Den angeschlossenen Vereinen wurde die Einladung und Tagesordnung zum Kongreß 1976 zugestellt. Die einzelnen Berichterstatter wurden nominiert.

Bericht zum Kalenderkongreß. — Vize-Präsident Warny berichtet vom Ablauf dieses Kongresses. Mehrere Mitglieder bedauern den bei diesem Kongreß verschiedentlich aufgetretenen unsportlichen Ton.

Gewässerkommissionen. — Eine Zusammenkunft mit den Gewässerkommissionen ist für den 10. Januar 1976 vorgesehen.

Kommission für die 50 Jahr-Feier der FLPS. — Spf. Strasser berichtet über die eingeleiteten Vorarbeiten.

Verschiedenes. — Die Sportsektion lädt den ZV zu ihrer Generalversammlung ein.

Sitzung des Zentralvorstandes vom Donnerstag, den 8. Januar 1976

Vorsitz: Präsident Zürn.

Anwesend die Spf.: Mme Heuertz, Bingen, Braun, Gaasch, Gubbini, Hoffmann, Maller, Meyer, Michel, Warny, Wilwert.

Abwesend mit Entsch.: Dostert, Haagen, Kleinbauer, Prost, Scheitler und Strasser.

Präsident Zürn wünscht seinen Mitarbeitern ein Gutes Neues Jahr und hofft auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Spf. Michel wird den ZV anlässlich der Generalversammlung des Schifflinger Vereins vertreten. — Ein Schreiben des früheren Generalsekretärs von «Ecluse Grevenmacher» wird getrennt beantwortet.

Der ZV protestiert gegen die Errichtung einer Sperre im Bövener Bach. Ein diesbezügliches Schreiben wird an den Direktor der Forstverwaltung gerichtet.

Ein Antrag vom Sportfischerverein Budersberg über die Entente-Preisfischen wird ausführlich diskutiert. — Der ZV stellt einen Kongreß-Antrag über die Änderung des Art.

15 (3) der Verbandsstatuten (Kandidaturen für den ZV).

Der Bericht über die letzte Generalversammlung der «Section de Compétition» wird vorgetragen und gutgeheißen.

Der ZV protestiert gegen den Beschluß des Bautenministers über die zeitweilige Zulassung eines «Hausbootes» auf der Sauer bei Wasserbillig. Dieser Beschluß verstößt eindeutig gegen ein bestehendes Gemeindefreglement. Eine Protestresolution wird dem Pétinger Kongreß vorgelegt.

Die Pe'teschfeier 1976 wird anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Luxemburger Sportfischerverbandes in Grevenmacher stattfinden. Anlässlich dieses Jubiläums sind weiterhin vorgesehen: Banquet mit Pressekonferenz, Herausgabe einer Sondernummer des «Sportfischer», Radio- und TV-Sendungen.

Der Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1975 wird einstimmig angenommen.

«SECTION DE COMPETITION»

Generalversammlung vom 22. Dezember 1975 in Luxemburg

Präsident Jos. Kleinbauer begrüßt die 35 anwesenden Mitglieder und dankt ihnen für ihr Erscheinen. Er entschuldigt den Verbandspräsident Frinn Zürn, welcher sich im Ausland befindet. Die versammelten Mitglieder erheben sich und gedenken ihrer im Laufe des Jahres verstorbenen Kameraden.

Der Tätigkeitsbericht des Jahres, vorgetragen von Sekretär Jos. Bingen, wird von der Versammlung gutgeheißen.

Dann verlas Kassierer Fr. Michel den Kassenbericht. Er bedankte sich nochmals bei allen, welche der Sektion finanzielle Unterstützung zukommen ließen.

Als Vertreter der Kassenrevisoren gab Spf. Erny Marx in humorvoller Weise die Durchsicht der Kassenbücher bekannt; er lobte die exakte Arbeit des Kassierers und bat die Versammlung um Entlastung. Dieser Bericht wurde ohne Diskussion angenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt.

Die Berichte des Verbandstrainers Fr. Michel über die verschiedenen Treffen des Jahres wurden gutgeheißen.

Bei der Teilneuwahl des Vorstandes gab Präsident Jos. Kleinbauer seine Demission als solcher bekannt, eine Nachricht, welche die Versammlung in Erstaunen versetzte. Es

meldete sich Spf. Roger Meyer für den Posten als Präsident. Diese Kandidatur wurde einstimmig angenommen.

Der scheidende Präsident dankte dem Vorstand für seine Mitarbeit während seiner Präsidentschaft. Der neue Präsident dankte der Versammlung für ihr Vertrauen und versprach sein Bestes zu tun zum Wohle der Sektion.

Die diesjährigen austretende Mitglieder Bingen, Michel und Thomma halten ihre Kandidatur aufrecht und gelten für die 2 nächsten Jahre ohne Gegenkandidatur als gewählt. Spf. Meyer wird durch Maes Aly, Fern. Jucken durch Troes Norbert und das ausscheidende Mitglied Brendel wird durch Marcel Soffiaturio (für 1 Jahr) ersetzt.

Als Kassenrevisoren wurden ernannt: Faber Ed., Marx Erny und Meunier René.

Ein Antrag und verschiedene Vorschläge für die II. Division lagen vor. Nach längeren Debatten wurde beschlossen, die Meisterschaft in der bisherigen Form auszutragen, mit dem Unterschied, die Sektoren so klein wie möglich zu halten, höchstens 10 Konkurrenten pro Sektor.

Beim Beitrag bat der Kassierer um eine Erhöhung desselben, mit der Begründung, bei der heutigen Teuerung wäre der jetzige nicht mehr zeitgemäß und bat die Versammlung den Beitrag auf 200 Franken zu setzen.

Nach längeren Debatten wurde diese Erhöhung mit 34 gegen 1 Stimme angenommen.

Gegen 11.15 Uhr hob Präsident Meyer die Versammlung auf und wünschte allen viel Erfolg für das Jahr 1976.

Section de Compétition — Programme 1976

- 27.3. Familienabend zu Lamadelaine, org. vom Cercle des Pêcheurs Rodange-Lamadelaine, zu Gunsten der Sportsektion.
- 11.4. Treffen Belgien - Luxemburg (Belgien).
- 6.6. «Américaine» zu Montereau.
- 6.+
- 7.6. Weiherfischen zu Lamadelaine.
- 20.6. Landesmeisterschaft I. u. II. Div. 1. u. 2. Durchgang.
- 4.7. Luxemburg - Brüssel zu Wellenstein.
- 25.7. «Américaine» zu Remerschen.
- 16.8. Mini-Marathon «René Meunier».
- 12.9. Landesmeisterschaft (Finale).

Weiterhin ist die Teilnahme an folgenden Treffen vorgesehen:

Frankreich - Luxemburg (Frankreich).
Weltmeisterschaft (Bulgarien).
«Tournoi de l'Amitié» (Holland).

Auch ist eine Loterie mit «tirage immédiat» vorgesehen.

BEI UNSEREN VEREINEN

«De Veiner Spatzminn»

Am 15. November hielt der «Veiner Spatzminn» seine Jahresabschlußfeier ab. In seiner Ansprache dankte der Präsident für die gute Zusammenarbeit und erinnerte kurz an das Wirken im ablaufenden Jahr. Er empfahl allen, sich für 1976 mit vollen Kräften für den jungen Verein einzusetzen, denn dann wäre dem Fortschritt nichts im Wege. Am Schluß lud er alle Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ein.

Mit dieser Feier war zugleich die Preisverteilung der Vereinsmeisterschaft verbunden. Herrliche Preise gab es für jeden, Erinnerungsplaketten und Urkunden für die Tüchtigsten.

Das Resultat der Vereinsmeisterschaft lautet: Senioren: 1. Schaefer Fernand, 5 Punkte;

2. Wilwert Jean, 7 Punkte; 3. Mack Jos, 9 Punkte, usw. — Junioren: 1. Plein Silvio, 3 Punkte. — Cadets: 1. Steffen Jean, 3 Punkte; 2. Bettendorf Johnny, 5 Punkte; 3. Sreff Jean-Luc, 7 Punkte.

«Den Hiecht» Soleuvre-Belvaux

Am 12. Dezember 1975 fand unsere Generalversammlung statt. Nach einer teilweisen Neuwahl, setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Marchal Jean; Vizepräsident: Nepper August; Kassierer: Donven Jos; Sekretär: Weiler Marcel, 27, rue Gr-D. Charlotte, Belvaux.

Beisitzende: Claude Alex, Claude Francine, Donven Lilly, Mathieu Charles, Nepper Margot, Raveane Jean, Raveane Marco, Weiler Maggy, Zens Nico.

SPORTFISCHER und FISCHERFREUNDE !

Zur Forellenfischereieröffnung

am 16. März in Deutschland, und am 1. April in
Luxemburg

sämtliche FISCHEREIARTIKEL für 1976

jetzt schon eingetroffen.

VIELE NEUHEITEN!

Beachten Sie bitte mein Schaufenster mit den
komplett montierten Spinn- und Fliegenruten.

GROSSE AUSWAHL AN FORELLEN- UND
ÄSCHENFLIEGEN.

Gusty ESSLINGEN, Echternach

ARTICLES DE PECHE

—

Telephon 7 23 56

Mathis PROST & Cie

Produits pharmaceutiques,
chimiques et phytopharmaceutiques
EN GROS




LUXEMBOURG, 4, rue du Fort Wallis

GREVENMACHER, route de Trèves

Pour l'enthousiaste pêcheur sportif

Le petit Abu Cardinal 33 rapide, avec toutes les caractéristiques de la famille Cardinal. Engrenages à vis sans fin. Roulements à billes. Frein à l'arrière. Etrier robuste à double ressort. Moulinet idéal pour la pêche légère avec les cannes Suecia 311, 321 et 351, Diplomat 751 ou Mark 5.

Demandez des renseignements chez votre détaillant, ou à  LINDEN
AGENT EXCLUSIF pour la Belgique
et le Grand Duché de Luxembourg.

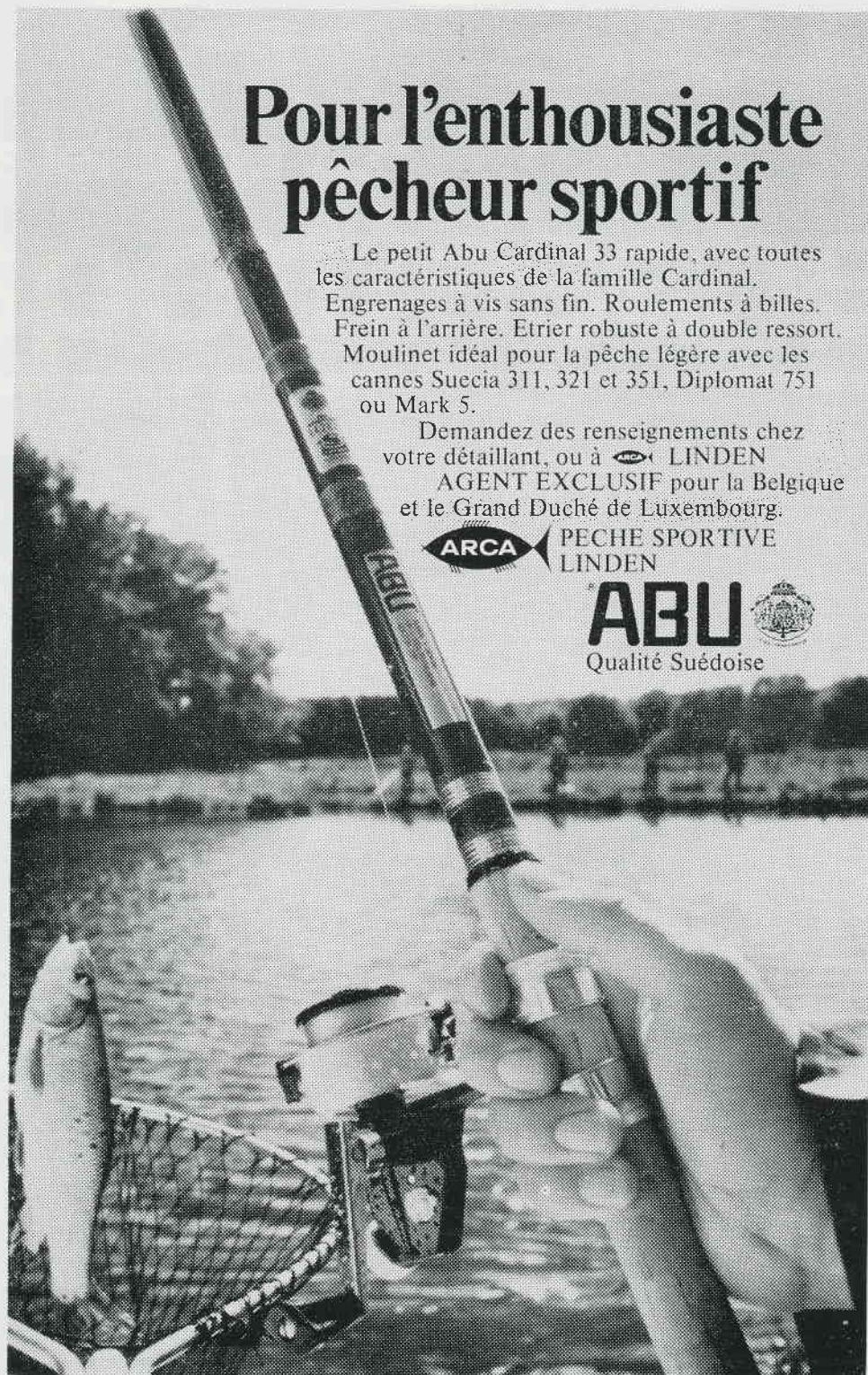


PECHE SPORTIVE
LINDEN

ABU



Qualité Suédoise



Matériel de qualité



à la portée de tous.

LERC:

- les cannes en fibre de verre de haute qualité
- les cannes les plus demandées et les plus vendues

RIO-EUROFISH:

- de nouvelles cannes formidables en fibre de verre extra résistant en couleur bleu-grise. «LES» cannes de l'année 1975.

LA SIRENE:

- les amorces X 21 et autres spécialités La Sirène sont les plus demandées et donnent les meilleurs résultats. Faites un essai!

Renseignez-vous auprès de votre détaillant-spécialiste
La gamme d'articles



est en vente partout

- **Qualité irréprochable.**
 - **Service après-vente rapide et correct.**
 - **Prix défiant toute concurrence.**

Détendez-vous Allez à la pêche avec



Arca-Pêche-Sportive 3202 Linden, Belgique